Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 103 (1970)
Heft: 51-52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 51/52

Organ des Bernischen Lehrervereins
103. Jahrgang. Bern, 18. Dezember 1970

Organe de la Société des enseignants bernois
103e année. Berne, 18 décembre 1970

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

Die Novembersession dauerte volle drei Wochen, und es waren neben verschiedenen wichtigen Gesetzen und Dekreten nicht weniger als die Rekordzahl von 92 Vorstössen zu erledigen. Die *Erziehungsdirektion* war diesmal eher bescheiden dotiert. Da die zweite Lesung der Gesetze betreffend die Abänderung der Gesetze über die Primarschule und über die Mittelschule – so heisst der Titel neuerdings – bekanntlich auf den Februar verschoben worden war und der Rat das Dekret betreffend die Erziehungsberatung bereits beim Eintreten an die Kommission zurückwies, blieb neben den parlamentarischen Vorstössen nur noch das *Dekret über die Schulhausbausubventionen* zur Behandlung übrig. Als Ausgleich der Teuerung auf dem Bausektor werden darin die Limiten für Primar- und Mittelschulbauten sowie Kindergärten um 20% erhöht. Dabei bleibt es den Gemeinden überlassen, auf eigene Kosten weiter zu gehen. *Regierungsrat Kohler* kündigte eine baldige Gesamtrevision dieses Dekretes an, um eventuell auch die Subventionierung von Lehrschwimmbecken, Sprachlabors, Singsälen an Primarschulen, Modellier- und Zeichnungszimmern etc. einbeziehen zu können.

Bei den Vorstössen forderte *Grossrat Neukomm* als erster eine *Konsumentenaufklärung* im Rahmen der Schule. Als Mittel dazu nannte er geeignete Lehrmittel, Lehrerkurse, ein neues Unterrichtsfach und Verbrauchererziehung in bereits bestehenden Fächern. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung: Die Jugend lernt, wie man Geld verdient, aber nicht, wie man es sinnvoll ausgibt. Der *Erziehungsdirektor* war bereit, das Postulat zum Studium anzunehmen. Ein separates Fach dagegen müsse er ablehnen, eher sehe er einen Einbau in die Haushaltungsschule. In der Diskussion warnte *Kollege Dr. Staender* davor, alles was unangenehm und kompliziert sei, der Schule aufbürden zu wollen. Die Familie sei offenbar heute nicht mehr in der Lage, die Erziehung der Kinder zu gewährleisten. Da sei es bequem, die Schule einzuspannen. Diese müsse heute schon das Zähneputzen übernehmen, Haltungsschäden korrigieren, Erste-Hilfe Kurse geben, Verkehrserziehung und Sexualaufklärung treiben etc. etc. Er bat die Erziehungsdirektion um Zurückhaltung in der Aufbürdung solcher Nebenaufgaben, denn die Schule habe noch eine Hauptaufgabe, nämlich lesen, rechnen und schreiben zu lehren. Eine deutliche Zurückhaltung zeigte auch der Rat, wurde doch das Postulat nur mit 40: 22 Stimmen angenommen.

Kollege Villard griff einmal mehr den *Bieler Schulgeldstreit* auf. Er erkundigte sich, warum die eingesetzte Kommission nicht vom Fleck komme. Es sehe aus, wie wenn diese beschlossen hätte, nichts zu beschliessen. Der *Erziehungsdirektor* erklärte, er sehe eine Lösung nur in der Bildung von Schulgemeinden, wobei aber eine finanzielle Beteiligung des Staates ausgeschlossen sei.

Kollege Zürcher ersuchte in einem weitern Postulat den Regierungsrat, im Zusammenhang mit einer kommenden Schulreform wissenschaftlich überwachte Versuche mit *Gesamtschulmodellen* zu planen und daran interessierte Gemeinden mit deren Durchführung zu beauftragen. Gesellschaftliche und pädagogische Einflüsse könnten dabei abgeklärt werden. Es sei beim heutigen System der Zurückversetzung falsch, dass ein Kind wegen ungenügenden Leistungen in zwei Fächern auch die Fächer mit genügenden Leistungen wiederholen müsse. *Regierungsrat Kohler* anerkannte die Notwendigkeit solcher Versuche und versprach deren Unterstützung. In einem weitern Postulat beauftragte *Kollege Boss* die Regierung, den Aufbau und die Neuorganisation der *Lehramtsschule* zu prüfen. Lange genug sei diese ein Stiefkind, ein Zwitterding zwischen Seminar und Hochschule gewesen. Entweder müsse die Lehramtsschule eine vollwertige Abteilung der Hochschule oder eine eigentliche Lehr- und Ausbildungsstätte für Sekundarlehrer werden. Ein diesbezüglicher Beschluss müsse rasch gefasst werden, denn heute sei man mitten in der Hochschulplanung. Der *Erziehungsdirektor* gab bekannt, dass diese Frage bereits studiert werde. Es seien aber noch verschiedene Abklärungen nötig. Eine absolute Autonomie allerdings glaube er nicht befürworten zu können.

Ebenfalls in einem Postulat wünschte *Grossrat Graf* in den Richtlinien für Schulhausbauten eine Bestimmung, welche die Gemeinden zwinge, die nötigen Räumlichkeiten für die *Volkshochschule* zur Verfügung zu stellen. *Grossrat Würsten* und *Kollege Siegenthaler* wollten wissen, ob die Regierung bereit sei, die überall im Bernerland meist durch private Initiative gegründeten *Musikschulen* finanziell zu unterstützen? *Regierungsrat Kohler* antwortete, alle angefragten Kreise seien der Auffassung, die musikalische Erziehung müsse gefördert werden. Gesetzliche Grundlagen müssten aber zuerst geschaffen

Inhalt – Sommaire

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates 403
Sektion Bern-Stadt 404
Progressive Kollegialität 404
Lehrerbibeltagung in Aeschi bei Spiez 405
Lehrer-Veteranen der Region Emmental 406
Unbekanntes Kunstmuseum 406
Redaktionelle Mitteilung 406
Juste avant Noël 406
Jugendbücher 407
Dans les écoles normales 415
Avis de la rédaction 415
Mitteilungen des Sekretariates 416

werden. Grundsätzlich sei die Regierung bereit, Möglichkeiten zur Subventionierung im Rahmen einer allgemeinen Musikkonzeption zu prüfen.

Als letzter wünschte *Grossrat Hof* eine Übergangslösung bei der *Schulgeldübernahme am Progymnasium im Laufental.* Diese Schule sei vorderhand ein Provisorium und biete noch keine Gewähr, dass alle fähigen Schüler Platz finden könnten. Deshalb sollte bis auf weiteres auch das Schulgeld für die Besucher des Gymnasiums in Basel übernommen werden. Der *Erziehungsdirektor* gab die Zusicherung, baldmöglichst genügend Plätze für alle qualifizierten Schüler zu schaffen.

Aus den schriftlichen Anfragen seien deren drei herausgegriffen. *Kollege Rohrbach* hatte angefragt, warum die Ergebnisse der kantonalen und schweizerischen *Schulstatistik* – mit Stichtag 31. 1. 1969 – noch nicht veröffentlicht seien? In einer langen Erklärung zählt die Regierung die Gründe auf (säumige Lehrer (!), Personalmangel, Ferien der Soziologiestudenten) und verheisst eine Bekanntgabe auf Ende des laufenden Jahres.

Erneut wurde durch *Grossrat Etique* mehr *staatsbürgerlicher Unterricht* gefordert. In der Antwort wurde die Auffassung vertreten, dass dieser Forderung in den letzten Jahren in reichlichem Masse Rechnung getragen wurde, bilde doch dieser Unterricht einen Bestandteil der Lehrpläne aller Stufen. Auch neue Lehrmittel stünden zur Verfügung. Garant für einen erfolgreichen Unterricht sei aber immer die Lehrpersönlichkeit.

Grossrat Dr. Sutermeister hatte angefragt, wann eigentlich unsere Schule zu einer wirklichen «Lebenswerkstatt» werde und nicht nur Gedächtnisballast vermittle, den man später höchstens zum Kreuzworträtsellösen brauchen könne? Der Lehrplan sei gründlich veraltet, indem z. B. bis in die Sekundarschule hinein statt «Geschichte» immer noch das Alte Testament durchgekäut werde, was ethisch von sehr geringem Wert sei. Unsere grosse kantonale Lehrfreiheit gebe zwar jungen, initiativen Lehrern (nur Junge? D. B.) «grünes Licht», lasse aber auch anderseits grosse Nachlässigkeit und geistige Trägheit zu (!!). Zuletzt stellte er die Frage: Was gedenkt der Kanton in bezug auf die *«innere Schulreform»* zu tun? Wie sich die Regierung mit dieser «angriffigen» Fragestellung auseinandersetzt, kann ich hier unmöglich wiedergeben, sind es doch zweieinhalb Maschinenseiten. Es wäre vielleicht am Platze, diese Ausführungen einmal gesondert im Berner Schulblatt zu veröffentlichen.* Nur die Schlussbemerkungen möchte ich hier weitergeben: «Heute wird ganz allgemein der Eindruck erweckt, mit einer Reform unserer Schulorganisation, der Lehrstoffe und der Methoden, die mehr oder weniger von der Einsicht und dem guten Willen der Behörden abhängig seien, könne unser Schulwesen schlagartig verbessert werden. Dieser Optimismus, häufig ist es Zweckoptimismus, könnte leicht zu Ernüchterung und Enttäuschung führen. Weder ist unsere heutige Schule so schlecht, wie sie etwa dargestellt wird, noch wird eine ‚reformierte' Schule die von ihr erwarteten Wunderleistungen erbringen können. Eine gute Schulorganisation, zweckmässige Lehrmittel und Lehrpläne sind nötige und nützliche Grundlagen für einen guten Unterricht. Ohne die persönliche und verantwortungsbewusste Arbeit des Lehrers im Rahmen einer grosszügigen und vernünftigen Lehrfreiheit werden sie nicht die erhofften Folgen zeitigen.»

* *Dies soll so bald wie möglich geschehen (Red).*

Nun muss ich zum Schlusse noch kurz Geschäfte aus andern Direktionen streifen. Bei der Fürsorgedirektion forderte *Grossrat Kunz* (Thun) auch für die andern Landesteile die Schaffung von *Sprachheilschulen*, da Münchenbuchsee und Wabern derart überlastet seien, dass selbst für schwerste Fälle lange Wartefristen bestünden.

Und nicht vergessen möchte ich die Bewilligung einer *Nachteuerungszulage* für das Jahr 1970 von 4% und ab 1. 1. 1971 einer *Reallohnerhöhung* von 5%. Dabei werden die Teuerungszulagen – ab Neujahr wären es 28% – in die Besoldung eingebaut, übrigens ohne dass wir einen Einkauf zu tragen haben. Auch die 10% nichtversicherte Besoldung wird in die Grundbesoldung eingerechnet. Durch diese Vereinfachung wird es in Zukunft leichter sein, die eigene Besoldung nachrechnen zu können.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Zuschlag für *Lehrerinnen an Gesamtschulen* erhöht auf 312, 624 und 936 Franken und derjenige für *Lehrerinnen an Mittel- und Oberstufen mehrklassiger Schulen* auf 936 Franken. Versichert soll in Zukunft werden: 95% der Grundbesoldung, abzüglich ein Koordinationsabzug von 4200 Franken. Gleichzeitig wurden auch die Besoldungen der Kindergärtnerinnen angepasst und die Einreihung der Gemeinden neugeordnet. *Ta*

Sektion Bern-Stadt

Im Rahmen der «Berner Galerie» an der Kramgasse ist in einer Art Wandzeitung das Thema der Körperstrafe in den stadtbernischen Schulen aufgegriffen worden. Es hiess dort, dass in unsern Schulstuben immer noch geprügelt werde und dass auf diese Weise Sadisten sich ausleben. Schulkinder wurden aufgefordert, ihre Lehrer zu denunzieren, und es wurde ihnen versprochen, dass die aufgedeckten Fälle an der gleichen Stelle publiziert würden. Ein Lehrer wurde mit seiner Schuladresse namentlich erwähnt und an den Pranger gestellt. Die gesamte Lehrerschaft musste sich durch Inhalt und Form des grossaufgemachten Pamphlets provoziert fühlen, besonders durch die unzulässige Verallgemeinerung.

Schon am Tage nach der Eröffnung der Kunstausstellung wurde der Lehrerverein Bern-Stadt alarmiert. Es fand eine erste Besprechung mit dem Pamphletisten Bendicht Fivian statt, an der als erste Reaktion ein Text entworfen wurde, der sich gegen das unzulässige Vorgehen wandte. Eine zweite Besprechung führte zur freiwilligen Beseitigung des Plakats, ohne dass dazu eine behördliche Verfügung nötig war. An dessen Stelle trat eine kurze vorläufige Stellungnahme des Lehrervereins.

Der Lehrerverein Bern-Stadt möchte das Problem der Körperstrafe in keiner Weise bagatellisieren, lehnt aber das Vorgehen des Initianten entschieden ab. Er möchte die weitere Diskussion nicht auf der Strasse, sondern in der Presse fortführen.

Das zu ausserordentlicher Sitzung zusammengetretene Büro des Lehrervereins Bern-Stadt betrachtet dieses Vorgehen als geeigneter als blosses Protestieren und das Verlangen nach behördlichem Einschreiten. *P. J. Kopp*

Progressive Kollegialität

Da ist ein Lehrer, der seine Schüler körperlich züchtigt. Und da ist ein Kollege, der früher seine Schüler gelegentlich auch geohrfeigt hat, es nun aber nicht mehr tut. Der

geht hin, malt ein Plakat, worin er seinen frühern Kollegen als Schläger und Sadist tituliert, und hängt diesen Anschlag in einer öffentlichen Kunstgalerie der Stadt Bern über das Wochenende aus.

Was soll man davon halten?

Festzustellen zuhanden der Öffentlichkeit ist sicher dies: Der BLV hat durch alle seine Organe seit jeher gegen die Körperstrafe Stellung bezogen und immer wieder hingewiesen auf die schweren Folgen, die für den Lehrer entstehen können, wenn er das gesetzliche Verbot der Körperstrafe missachtet. Es ist sicher dieser konsequenten Haltung zu verdanken, wenn der Typ des «Prügelpädagogen» ausgestorben ist. Auch ohne den progressiven Aussenseitergalopp des von der Lektüre des Roten Schülerbüchleins zu Taten getriebenen Anklägers ist also schon einiges verbessert worden und in Ordnung gekommen!

Das oben erwähnte Vorgehen des missionierenden Kollegen qualifiziert sich damit einmal als unangebracht und weit über das Ziel hinausschiessend. Es hätten ihm übrigens, wenn er schon im Einzelfall Abhilfe schaffen will, andere und wirksamere Mittel zur Verfügung gestanden als die mittelalterliche Anprangerung eines Kollegen. Das ist genau die Art billigster Sensationsblätter, die mit allen Mitteln um die Gunst eines primitiven Publikums buhlen. Der kühne Streiter scheint in keinem Augenblick seiner Eskapade daran gedacht zu haben, dass er durch seine auf billigste Effekte spekulierende Aktion auch Angehörige des angeprangerten Kollegen in Mitleidenschaft ziehen könnte. Das beweist weiter, mit welchem Leichtsinn, welcher Gedankenlosigkeit und wahrscheinlich auch Bedenkenlosigkeit er gehandelt hat.

Wäre es ihm nämlich nicht um Sensation und die angestrebte Verletzung der Persönlichkeit seines Kollegen gegangen, so hätte er zum Beispiel

- Fälle von übertriebenen körperlichen Züchtigungen sammeln und die Eltern zur Anzeige auffordern können,
- mit dem angegriffenen Kollegen reden und ihn warnen können,
- die zuständigen Instanzen des BLV auf die Entgleisungen aufmerksam machen und sie zum Einschreiten veranlassen können,
- Fälle sammeln und die in Frage kommende Schulkommissionen zur Behebung allfälliger Misstände auffordern können.

Wenn sich der unbedachte Kämpfer herausreden will, alle diese Möglichkeiten seien ihm verschlossen gewesen, da niemand ihn ernst genommen hätte, so mag das vielleicht seiner persönlichen Einschätzung entspringen; versucht hat er es allerdings nicht, er ist gleich auf die Barrikaden gestiegen und hat ein ihm von der Stadt Bern als Ausstellungsfläche zur Verfügung gestelltes Schaufenster in einer Kunstgalerie zu schwersten persönlichen Angriffen auf einen Kollegen missbraucht. Das zeigt wieder, dass es ihm a priori nicht um die Sache ging, sondern um die Sensation und die Person des angegriffenen Kollegen.

Es ist schliesslich noch zu sagen, dass es eine fatale und durchaus unzulässige Vereinfachung darstellt, gleich von Prügelpädagogen und Sadisten zu reden, wenn ein Lehrer gelegentlich eine Ohrfeige verabreicht. Es gibt wahrscheinlich nicht manche Lehrkraft, die im Verlaufe eines langen und manchmal auch nervenzehrenden Lehrerlebens nicht ab und zu Anordnungen, Verboten und Vorschriften mit Brachialgewalt Nachachtung verschafft oder Frech- und Grobheiten so geahndet hätte. Es ist bekannt, dass der progressive Streiter in seiner ganz kurzen Lehrtätigkeit auch schon zu solchen Massnahmen genötigt war. Es geht hier nicht darum, Vorbehalte anzubringen und die Körperstrafe zu rechtfertigen: sie ist kein zulässiges Disziplinarmittel und pädagogisch bestimmt von sehr zweifelhafter Wirkung. Aber es wäre sicher auch angebracht, wenn man wenigstens versuchen wollte, ihre Anwendung im Einzelfall zu verstehen – ohne sie zu billigen!

Wenn unser Apostel der Gewaltlosigkeit die Schüler in seiner öffentlichen Anprangerung des dreinschlagenden Kollegen ferner auffordert, ihm Fälle von Körperstrafe zu melden zwecks weiterer Aktionen in öffentlicher Diffamierung von Lehrkräften, so besteht auch die Gefahr, dass damit ein übles Denunziantentum gezüchtet wird. Einstweilen würden davon die Lehrer betroffen; es könnte, wenn tapfer und progressiv auf diesem Weg vorangeschritten wird, über kurz oder lang aber auch dazu kommen, die Kinder aufzufordern, dass sie sich zuhanden der Öffentlichkeit melden, wenn sie etwa von den Eltern körperlich bestraft würden – das ist ja schliesslich genau so unwürdig, wie wenn der Lehrer Ohrfeigen appliziert! Wohin das führen könnte, sei nicht weiter untersucht: es ist Ähnliches noch in frischer Erinnerung aus brauner Vergangenheit und schwarzer Gegenwart.

Max Gygax

Lehrerbibeltagung in Aeschi bei Spiez

Vor 25 Jahren versammelte sich auf dem Ramisberg ob dem Tal der Emme eine Handvoll Lehrer, um während einiger Tage auf das Bibelwort zu horchen. Aus diesem bescheidenen Anfang wurde eine Tradition. Die Teilnehmerzahl der herbstlichen Bibeltagungen wuchs von Jahr zu Jahr, ein Zeichen dafür, dass die Bibel auch noch in unserem Jahrhundert intellektuell gerichtete Menschen anzuziehen vermag. An der heurigen Tagung vereinigten sich in der Turnhalle des Kinderheims «Tabor» gegen 200 Personen, um dem zu folgen, was Herr Pfarrer Dr. W. Lüthi aus Bern zu den Osterberichten der vier Evangelien zu bieten hatte. Der bekannte Theologe liess diese Berichte stehen, so wie sie uns von den vier Evangelisten überliefert worden sind, auch wenn sie sich nicht zu einem lückenlosen und ebenen Ganzen zusammenfügen lassen. Aber aus jedem Bruchstück dieser Berichte strahlt Ostern, die Auferstehung des gekreuzigten und begrabenen Jesus Christus, ein Ereignis, das ein Fremdkörper im menschlichen Denkbemühen ist und bleiben wird. Bei Ostern kommen wir um den Glauben nicht herum. Dieser Osterglaube macht aber nicht nur dem modernen Menschen Mühe, handelt es sich doch dabei um etwas Unerhörtes; die ersten recht hartnäckigen Ungläubigen und Zweifler dieser Tatsache gegenüber waren des Herrn eigene Jünger. Erst nach wiederholter Erscheinung des Auferstandenen konnten sie es fassen, sonst wären sie in Trauer, Weinen und enttäuschte Resignation versunken. Zu beachten ist, dass jede Erscheinung ihres Meisters mit dem Auftrag verbunden war, andern Menschen Augenzeugen seiner Auferstehung zu sein. Öffnen wir uns dieser Osterbotschaft, dann ist uns fernerhin ver-

wehrt, Grabes- und Untergangsstimmung über uns kommen zu lassen, weil nicht mehr der Tod die letzte Grösse bedeutet, sondern der lebendige Christus, der und allerdings bis zur Parusie nicht mehr erscheint, wohl aber in mannigfacher Weise begegnet, besonders im Wort der Bibel.

Dank sei dem Referenten und allen, die etwas zum Gelingen der Tagung beisteuerten, besonders Herrn Fritz Zaugg, Lehrer in Thun, der die Hauptlast der Organisation vor und während der Tagung trug, aber auch der Leitung des «Tabor» für die grosszügige Überlassung der Turnhalle.

Für die nächstjährige Lehrerbibeltagung ist schon jetzt vorzumerken, dass sie nicht in der ersten vollen Oktoberwoche, sondern in der zweiten stattfinden wird. *H. B.*

Lehrer-Veteranen der Region Emmental

Die ehemaligen Lehrkräfte der Region Emmental – das sind die Amtsbezirke Signau und Trachselwald – versammelten sich zahlreich in Langnau, um der neun Kolleginnen und Kollegen zu gedenken, die seit Jahresfrist durch den Tod abberufen wurden. Sekretär Anliker berichtete kurz über das Wirken der sechs Lehrerinnen und drei Lehrer, wovon 3 im Amt Trachselwald und sechs im Amtsbezirk Signau gelebt und gewirkt hatten. Präsident Vögeli begrüsste die Dreier-Abordnung der Region Thun-Stadt, mit der uns freundschaftliche Bande verbinden. Er und der Sekretär als Mitglieder des Kantonalkomitees berichteten, dass die Renten der Lehrerswitwen seit Neujahr 1970 erhöht wurden und dass auch die Altrentner (vor dem 1. April 1965 pensioniert) ab 1. Januar 1971 eine willkommene Besserstellung erfahren. Mit Dank wurde diese Frohbotschaft entgegengenommen. Für Kolleginnen und Kollegen, die seinerzeit keine Krankenversicherung abgeschlossen haben, hat nun die Krankenkasse des Kantons Bern auf 1. Oktober eine Möglichkeit des Beitritts geschaffen. Interessenten konnten das Aufschlussmaterial in Empfang nehmen. Die Sektionen Signau (Ober-Emmenthal) und Trachselwald der aktiven Lehrkräfte helfen unserer Kasse mit einem jährlichen Zuschuss, wofür wir ihnen danken. Zu beiden Sektionen besteht ein schönes Vertrauensverhältnis. Der anwesende Präsident der Sektion Ober-Emmental regte gemeinsame Sitzungen der Aktiven und Rentner an, um gemeinsame Probleme auch gemeinsam zu lösen. Den Schluss bildete ein Lichtbildervortrag von Otto Mühlethaler, der mit seiner Gattin nach Istanbul reiste und von da aus die alten Kulturstätten von Pergamon, Ephesus und über die anatolische Hochsteppe Ankara besuchte. *A.*

Unbekanntes Kunstmuseum

Das Berner Kunstmuseum, das vor fast 100 Jahren eröffnet und in den 30er Jahren erweitert worden ist, leidet seit Jahren unter grösster Raumnot. Durch die Aufnahme der Paul Klee-Stiftung und der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, durch eigene Ankäufe und grosszügige Geschenke hat sich der Sammlungsbestand derart vergrössert, dass jeweils nur ein Teil desselben ausgestellt werden kann und andere wichtige Teile in den Depots untergebracht werden müssen. Zahlreiche Kunstwerke sind auch zur Ausschmückung von einzelnen Räumen in städtischen und kantonalen Institutionen von Pruntrut bis Interlaken deponiert.

Um einen Überblick über die reichen Sammlungsbestände zu ermöglichen, stellt nun das Kunstmuseum in den kommenden Monaten bis Mitte Mai die hier verbliebenen Gemälde und Skulpturen aus, die normalerweise nicht oder nur selten gezeigt werden können und z. T. in naher Zukunft restauriert werden müssen. Es sind im ganzen vier Ausstellungen vorgesehen, die jeweils die beiden Untergeschosse beanspruchen. Die erste Ausstellung dauert bis 3. Januar und umfasst Werke aus dem 16.–18. Jahrhundert.

Drei weitere Ausstellungen mit Werken des 20. Jahrhunderts folgen 1972 oder 1973. *PM*

Redaktionelle Mitteilung

Die *nächste Nummer* des Berner Schulblattes und der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheint am *8. Januar 1971.*

Die Mitarbeiter-Honorare für die Zeit vom Oktober bis Dezember 1970 werden in der ersten Hälfte Januar ausbezahlt. Nach einem Beschluss des Kantonalvorstandes werden Guthaben unter Fr. 4.– einer Wohlfahrtsinstitution überwiesen (Lehrerwaisen-Stiftung des SLV, Nyafaru-Schulhilfe BLV, Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Pro Infirmis u. a.).

L'Ecole bernoise

Juste avant Noël...

A une époque où le sens de beaucoup de choses se perd ou se dénature, nous n'allons pas entreprendre une longue discussion sur la signification profonde de Noël. C'est affaire à la conscience de chacun de lui conférer sa juste portée.

Il nous sera permis, cependant, de penser et d'écrire que l'une des façons d'«illustrer» l'esprit de Noël, c'est encore de savoir dépasser le strict intérêt personnel, de se montrer généreux, de créer de la joie autour de soi.

D'où ces rappels de dernière heure:

Le Noël de «Cadet Roussel»

Cadet Roussel, le petit journal pour enfants que tous nos collègues connaissent bien, a préparé pour Noël un numéro spécial de 16 pages dont voici le sommaire:

- guidé par l'Etoile, le petit prince Loukoum se rend à la crèche;
- un poème à apprendre et à réciter devant l'arbre;
- un dessert de Noël à faire tout seul;

AINSWORTH RUTH, *Minni und ihre Kinder*. A. d. Engl. Ill., 64 S., geb. Auer, Donauwörth, 1970. Fr. 6.10.

Zwei Katzengeschichten, im Original englisch, hübsch illustriert. Mit liebevollem Humor, ohne falsche Vermenschlichung erzählt.

KM ab 6. *Empfohlen.* *E. Salzmann*

ALEXANDER LLOYD, *Taran und der Zauberkessel*. A. d. Amerikan. Ill., 184 S., geb. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 12.40.

Im vorhergehenden Band «Taran und das Zauberschwein» macht der Leser die Bekanntschaft mit den gefürchteten «Kesselkriegern». Das sind im Kampfe gefallene Krieger, die der schlimme König Arawan in einem Kessel überbrüht und so zu unsterblichen, gefühlslosen Kesselkriegern erweckt. Die Fürsten des friedlichen Landes Prydain beschliessen nun, diesen Kessel zu rauben und zu zerstören. Unter Tarans Führung gelingt es schliesslich einer kleinen Gruppe, das Ziel zu erreichen, allerdings unter den unglaublichsten Schwierigkeiten und Mühsalen. Alle bekannten Personen, selbst der Tiermensch Gurgi und die Gwythaints, tauchen in diesem Bande wieder auf.

Die sorgfältige Übersetzung besorgte Otfried Preussler. Er zeigt sich hier wieder einmal mehr als meisterhafter Erzähler von Sagengut – die Motive stammen aus walisischen Sagen.

Bei einer Neuauflage sollte die Karte auf den Deckelinnenseiten verbessert werden, damit die Himmelsrichtungen mit der Erzählung auch übereinstimmen!

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Robert Grütter*

AMSTUTZ PETER, *Im Helikopter zu Hause*. SJW-Heft Nr. 1065, ill., 32 S., geb. SJW, Zürich, 1969. Fr. –.80.

Der Werdegang vom Schulbuben zum Helikopter-Piloten wird am Beispiel von Hanspeter spannend, klar und übersichtlich geschildert. Man spürt den Einsatz und das Können, das es braucht, um das Ziel zu erreichen. Ansprechende Illustrationen ergänzen die Erzählung.

KM ab 11. *Empfohlen.* *A. Meyer*

ANDREES GEORG, *Alle Abenteuer dieser Welt*. 3. veränderte Aufl. Ill., 320 S., Ln. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 16.–.

Kurzgeschichten und Abenteuer auf Verbrecherjagd, bei Expeditionen, im Wilden Westen und im Reich der Phantasie.

Eine ausgezeichnete Zusammenstellung moderner Kurzgeschichten, dicht und gestaltet, bieten sie neben einer spannenden Lektüre eine hervorragende Einführung in das Wesen des Abenteuers.

KM ab 14 und als Vorlesebuch
sehr empfohlen. *Peter Schuler*

BÄCHLI GERDA, *Es Spyl vom Broot*. SJW-Heft Nr. 1076. Ill., 32 S., geb. SJW, Zürich, 1970. Fr. –.80.

In einer bunten Folge von Liedern und Versen (im Dialekt) wird dargestellt, was es alles braucht, bis ein Brot fertig gebacken vor uns liegt. Wir sehen, wie das Getreide gesäet, gehegt und geerntet wird und wie aus dem Korn das Mehl und aus dem Mehl alle die herrlichen Dinge aus der Bäckerei entstehen.

Das Spiel ist gut aufgebaut: der Humor kommt nicht zu kurz, und für jedes Kind lässt sich eine geeignete Rolle finden.

KM ab 9. *Empfohlen.* *Bettina Flück*

BAUMANN HANS, *Buchstaben zu verkaufen*. Ill., 45 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1970. Fr. 4.90.

Grosse und kleine Kinder haben eine Vorliebe für Sprachspielereien und Spässe. An sie wendet sich Hans Baumann mit seinen 34 neuen Kindergedichten. Lustiges, Witziges, Besinnliches und Hintergründiges zaubert der Autor mit den verfügbaren Buchstaben. Kleine Reimeschmiede regt er zum Mitdichten an. Das sorgfältig ausgestattete Bändchen wurde von Walter Grieder mit Zeichnungen versehen, die dem Text gut entsprechen.

Empfohlen. *Agnes Liebi*

BARRING LUDWIG, *Unendliche See*. Geschichten vom Meer und seinen Menschen. 240 S., Ln. Loewes, Bayreuth, 1970. Fr. 16.–.

Die in vier Themenkreisen (z. B. Geheimnis Meer) eingeteilten Erzählungen umfassen eine grosse Zeitspanne von Magellan bis in die heutige Zeit.

Gut ausgewählt, zum Teil sehr spannend, lassen sie die Kraft, Wildheit und Grösse des Meeres spüren.

KM ab 14. *Empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

BART ROLAND, *Circus*. Ein Fotobuch. 84 S. Bilder, 68 S. Text. geb. Schweizer Verlagshaus, Zürich, 1970. Fr. 26.80.

Vierzehn Schriftsteller und Journalisten, unter ihnen Bichsel, Brodmann, Dürrenmatt, Frisch, Rasser, Vogt, Wollenberger wurden angefragt, an Gesprächen über den Zirkus, über die gefährlichen Spiele der Artisten und Dompteure, über Tiere Clowns und die eigenen Erinnerungen an die Zirkuswelt mitzumachen. Was zusammengetragen wurde, sind also keine Texte von Schriftstellern, sondern möglichst wortgetreu wiedergegebene Antworten. Man erhält so eine anschauliche Darstellung des Zirkuslebens einmal aus einer andern Sicht. Ausgezeichnete Fotos aus dem Zirkus Knie ergänzen den Text. Leider ist das Format von 16 × 37 cm sehr unhandlich.

KM ab 15. *Empfohlen.* *W. Lässer*

BARTOS-HÖPPNER BARBARA, *Aljoscha und die Bärenmütze*. 2. Aufl. Ill., 111 S., geb. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 9.90.

Aljoschin kommt von der Stadt in ein Dorf. Hier ist er vorerst von der Gemeinschaft der Kinder ausgestossen. Er geht aber unbeirrt seinen Weg. Der Wichtigtuer Daniel kann es nicht verhindern, dass Aljoschin Freunde gewinnt, während sein Einfluss durch hinterlistig und boshaft begangene Taten schwindet. Bei der «Bärenwache» zeigt Aljoschin seine wahre Grösse, indem er Daniel in grosser Gefahr beschützt. Der Sieg des Guten über das Böse ist in diesem ausgezeichneten Jugendbuch derart klar und überzeugend dargestellt, dass man nur sagen kann

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

BAUMANN HANS, *Redleg*. Der Piratenjunge im Schottenrock. Ill., 108 S., geb. Ensslin, Reutlingen, 1969. Fr. 6.30.

Redleg, der Junge mit den vor Kälte geröteten Beinen, ist elternlos geworden. Infolge eines Irrtums gerät er auf ein Piratenschiff. Wie sich Redleg der Piratenregel «Einmal Pirat – immer Pirat» durch Klugheit und Mut entziehen kann und sogar die Kommandogewalt des Schiffes erhält, wird jeden Jungen begeistern. Ein Abenteuerbuch voll Humor und Spannung.

KM ab 11. *Empfohlen.* *Robert Grütter*

BERNADETTE, *Jorinde und Joringel*. Bilderbuch. A. d. Engl. 32 S., Hln. Nord-Süd, Mönchaltorf, 1970. Fr. 14.80.

Das bekannte Märchen der Gebrüder Grimm wurde von Bernadette zu einem prachtvollen Bilderbuch ausgestaltet. Die grossen, vielschichtigen Bilder regen zu intensivstem Erleben an.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *H. Schranz*

BIRRI WILLI, *Kampf um Ruine Wolfenstein*. SJW-Heft Nr. 1075. Ill., 32 S., geb. SJW, Zürich, 1970. Fr. –.80.

Zwei Bubengruppen führen einen nächtlichen Kampf um eine Burgruine durch und bemühen sich, dies auf eine an-

ständige Weise zu tun und sich an gewisse Regeln zu halten. Nach beendetem Kampf wird ein gemeinsames Versöhnungsfest gefeiert. Die Erzählung wirkt oft etwas konstruiert, hie und da finden sich deplacierte Ausdrücke, z. B. «fremdes Kriegsgesindel». Auch die Zeichnungen betonen eher das Kriegerische, was mir sehr unnötig erscheint.

Um der guten Absicht willen sei das Heft trotzdem

KM ab 12 *empfohlen.* *Liselotte Friedli*

BÖNING CHRISTEL, *Halsreifen und Ketten aus Kupfer und Silber.* Brunnen-Reihe Nr. 58. Ill., 32 S., geb. Christophorus, Freiburg, 1970. Fr. 4.80.

Das Büchlein ist zeitgemäss, denn Halsschmuck als Geschmeide ist bei den Mädchen sehr beliebt. Der grösste Teil des Werkleins zeigt Arbeiten aus Kupferdraht – man könnte auch Neusilber verwenden – und Glassteinchen. Diese Stücke zeichnen sich aus durch gute Formen und werkgetreue Gestaltung. Die Werkzeichnungen und Abbildungen sind vorzüglich. In einem kleinern Teil werden Arbeiten aus Silberdraht gezeigt. Diese halten den vorigen in geschmacklicher und handwerklicher Hinsicht gar nicht Stand, denn Silberdrahtarbeiten, die nicht gelötet werden, wirken meist kitschig und unpraktisch. Es sind nur wenige Werkzeuge notwendig. Das Büchlein kann namentlich den Teilnehmern von Metallkursen – KM ab 14 –

bestens empfohlen werden. *E. St.*

BONHAM FRANK, *Skip und sein Delphin.* Roman. A. d. Amerikan. 160 S., Ln. Rosenheimer Verlag, Rosenheim, 1970. Fr. 12.40.

Die spannende Erzählung spielt sich in Kalifornien am Ufer des Stillen Ozeans ab. Man spürt, dass der Verfasser ein guter Kenner des Lebens an und im Ozean und der Ozeanforschung ist. Besonders viel Interessantes erfahren wir über die Lebensweise der Delphine. Ob die geschilderte Art der Verständigung mit dem Delphin wirklich schon möglich ist oder mehr dem Wunschdenken des Verfassers entspringt, kann ich nicht entscheiden. Vielleicht nennt er deshalb sein Buch «Roman». Ausserordentlich sympatisch wird Skip, der Held der Geschichte, dargestellt.

KM ab 15. *Empfohlen.* *L. Friedli*

BRANDT THOMAS O., *Andy.* Bilderbuch. 32 S., Pbd. Pharos, Basel, 1969. Fr. 7.80.

Der aktuelle Ausblick des kleinen Andy, der davon träumt, berühmt zu werden. Möglichkeiten sind angedeutet, aber es ist kein Beitrag zur Lösung eines Problems. Eigentlich ein überflüssiges Buch.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

BRATT BERTE, *Schwester Lise.* Jugendroman. 4. Aufl. A. d. Norweg. 248 S., Hln. Schmidt, Berlin, 1970. Fr. 12.40.

Berte Bratt schwebte vor, darauf hinzuweisen, dass romantische Vorstellungen nicht zur Bewährung im menschlichen Zusammenleben führen, dass vieles erkämpft werden muss, und dass sich im Leben zu zweit auch die Frau, von ihren Pflichten überzeugt, bewähren wollen muss. In diesem Sinne sollte in unserer Jungmädchenliteratur von den romantischen Vorstellungen weg zu wirklich zeitgemässen erzieherischen Menschenbildern geführt werden. Jedoch nicht in der prekär schnulzigen Weise, in der es Berte Bratt tut. Sie entwirft ein Bild von Verlobten, denen überhaupt jedes normale Kommunikationsvermögen fehlt. Sie führt romantische Vorstellungen aus der Jahrhundertwende als Lebensrealitäten vor (wie den Abschiedsbrief vor der Flucht bei Nacht und Nebel, den Freund des Hauses als Verführer) und sie bringt die Getrennten am Operationstisch zusammen: Macht des Schicksals. Der Arztroman aus dem Heftli hat Berte Bratt verführt!

M ab 14. *Bedingt empfohlen.* *K. Hostettler*

BRENNER ROBERT, *Duell mit der Sonne.* 127 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 5.–.

Eine phantastische Geschichte spielt sich im Jahre 2035 auf dem Mond und den Planeten unseres Sonnensystems ab. Die Technik hat sich und die Umwelt des Menschen gewaltig verändert; der Mensch aber ist Mensch geblieben mit all seinen Freuden und Sorgen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Hans Spycher*

BRÜGEL EBERHARD, *Gestaltungsaufgaben im Kunstunterricht.* Ill., 144 S., geb. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 24.40.

Nach einer allgemeinen Einleitung über die Unterrichtsplanung finden wir sehr interessante und gut illustrierte Arbeitsberichte über 35 Aufgaben in den verschiedensten Techniken. Kein Buch für den Selbstunterricht, dafür bietet es viele Hinweise und Angaben für den Zeichenunterricht.

Für die Lehrerbibliothek *sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

BUBLA JIRI, *Um Pferdelängen.* A. d. Tschech. Ill., 172 S., geb. Jugend und Volk, München, 1970. Fr. 14.80.

Mit dem Pferdetrainer Trojánek darf Thomas ein berühmtes Pferderennen besuchen, in dem ihr Pferd Giorgio den Sieg davonträgt.

Die Handlung wird spannend geschildert, hübsche Federzeichnungen lockern den Text auf. Wer sich für Pferde interessiert, erhält Auskunft über die Vorbereitungen und den Ablauf eines Pferderennens.

Pferdefreunden ab 10 *empfohlen.* *H. Schranz*

BUFALARI GIUSEPPE, *Das gelbe Boot.* A. d. Italien. Ill., 140 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1970. Fr. 12.40.

Es wäre sicher schön, dieses eigenartige, stille Buch in italienischer Sprache zu lesen! Aber auch in der Übersetzung wird der Leser gefangen genommen von dieser verträumten Stimmung, von diesen stillen Abenteuern auf dem Meeresgrund und der kurzen Freundschaft zwischen Enrico und dem fremden Mädchen Daniela. Ebenso still, fast unmerklich geht die Veränderung in Enrico vor sich, reift er vom verspielten Kind zum verantwortungsbewussten jungen Menschen. Man begreift, dass dieses Buch eine Auszeichnung des Hans-Christian-Andersen-Preises zugesprochen erhielt.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

BULL BRUNO HORST, *Meine bunte Rätselwelt.* Bilderbuch. 26 S., kart. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 7.45.

Ein recht vergnügliches Rätselbuch. In einem Vers wird ein Rätsel aufgeworfen; die Lösung folgt auf der nächsten Seite. Die Frage bleibt, was mit dem Buch geschieht, wenn die Kinder einmal der Rätsel Lösung kennen.

KM ab 5. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

CASSOLA CARLO, *Erinnerung an ein Mädchen.* Roman. A. d. Italien. 144 S., Ln. Benziger, Einsiedeln, 1970. Fr. 13.80.

Ein Knabe an der Schwelle der Pubertät erlebt den altvertrauten Ferienort am Meer unter neuen Gesichtspunkten, er sieht Eltern, Kameraden und Mädchen mit andern Augen. Resultat: Verwirrung, erwachende Kritik, Rückzug in die «Einsamkeit». Sehr feine Schilderung der Details: Menschen, Milieu, Farben. Jugendliche werden mit der Lektüre Mühe haben, weil nichts geschieht, was die Schwelle des scheinbar Belanglosen und Zufälligen überschritte.

Für Mittelschüler mit Interesse für Jugendpsychologie

empfohlen. *Elisabeth Bühler*

CAVANNA BETTY, *Stürmische Kathy.* Roman eines jungen Mädchens. A. d. Amerikan. 160 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1970. Fr. 12.80.

Flüssig geschriebene, typisch amerikanische Jungmädchengeschichte, deren Handlung sich um die heranwachsende Kathy und ihre Probleme mit der Umwelt dreht. Selbstverständlich Happy-End – ein Buch, das von jungen Mädchen verschlungen wird.

M ab 13. *Empfohlen.*

CLARK MAVIS THORPE, *Die Stadt der funkelnden Steine.* A. d. Engl. Ill., 183 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1970. Fr. 16.–.

Wie es den «ewigen Goldsucher» gibt, so gibt es auch den besessenen Opalsucher. Australien ist das Land des Edelstei-

nes Opal. Wird eine Opalspur entdeckt, entsteht auf dem Opalfeld in der Wüste bald eine Siedlung von Glücksrittern fast aller Nationen. Jeder hofft den grossen Fund zu machen. So Mike Watson mit seiner Familie. Neid, Eifersucht und Diebstahl unter den Opalsuchern bringen Watson's in grosse Gefahr.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Hans Spycher*

CRESSWELL HELEN, *Ein Haus für Jonas.* A. d. Engl. Ill., 27 S., kart. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 3.75.

Das Kaninchen Jonas lässt sich in einem Strohschober häuslich nieder und geniesst, zusammen mit seinen Freunden, die schöne Aussicht, die ihm in seiner Erdhöhle so sehr gefehlt hatte.

Kurzer Text, bunte, holzschnittartige Bilder, zum Erzählen, zum Selberlesen für

KM ab 5. *Empfohlen.* *Edith Müller*

CTVRTEK VACLAV, *Der Fels am Strom.* A. d. Tschech. 96 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1970. Fr. 8.60.

Diese sehr hübsche, aus dem Tschechischen übersetzte Novelle erzählt von der unglücklichen Liebe Jirkas zu Franz, dem schliesslich durch ihren Vater entlarvten Wilddieb.

Psychologisch fein abgestimmt, ausgezeichnet geschilderte Charaktere, viel Verhaltenes zwischen den Zeilen.

M ab 14. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

DUBINA PETER, *Der schwarze Mustang.* Ill., 127 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1970. Fr. 5.–.

Der schwarze Mustang hat den einzigen Sohn Nevadas getötet. Nevada, der harte Pferdefänger, ist ständig hinter dem wilden Hengst her, um Rache zu nehmen. Wie er endlich dem Ziele nahe zu sein scheint, gerät der Knabe Sandy unvermittelt in Lebensgefahr. Nevada muss sich blitzschnell entscheiden. Er lässt vom Hengst ab, rettet den Knaben und gewinnt in ihm einen neuen Sohn. Ein Abenteuerbuch für Knaben.

K ab 12. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

ENDERLI RENÉ, *Prinzessin Sonnenstrahl.* Nach der gleichnamigen Erzählung von Elisabeth Müller. Jugendborn 158. 16 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1970. Fr. 1.–.

Die wohl allen Lehrerinnen bekannte Geschichte von Elisabeth Müller über den Kampf gegen den König Winter ist hier auf hübsche Art für die Schule dramatisiert worden.

Ohne grossen Bühnenaufwand kann die ganze Klasse mithelfen, Rollen hat's genug.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Robert Grütter*

ENRIGHT ELIZABETH, *Ein Glück, dass morgen Sonntag ist!* A. d. Amerikan. BTB 82, 156 S., brosch. Benziger, Einsiedeln, 1969. Fr. 3.30.

Ganz allein musste und durfte die zehnjährige Mabel die Reise zu ihrer Tante Belinda unternehmen. Die Tante lebt auf einer Insel, für das an das Festland gewöhnte Kind hat dies etwas Fremdes und Erregendes. Dementsprechend sind auch seine Erlebnisse. Ein frisches, positives Taschenbuch.

KM ab 10. *Empfohlen.* *M. Hutterli*

ERLI NORTRUD, *Seidelbast sucht Insel Mi.* Ill., 80 S., geb. Schaffstein, Köln, 1970. Fr. 9.90.

Eine einfallsreiche, spassige Geschichte um Gilli, eine kleine Brunnenhexe, die kluge Lisa und um Jaromir, den Turmhahn. Die eine Hälfte des Buches ist in Schreibschrift, die andere in Druckschrift gesetzt. Nette Illustrationen. Leicht verständlich und phantasievoll.

KM ab 9. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

Farben und Formen. Ein Lottospiel zum Erkennen und Wiedererkennen von Farben und Formen. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 28.–.

Das Spiel besteht aus vier grossen Legetafeln. Auf der ersten sehen wir die Grundfarben: Blau, Rot, Gelb und die Mischfarben: Orange, Grün, Violett; dazu gesellen sich drei geometrische Grundformen: das Quadrat, der Kreis und das Dreieck. Auf den drei folgenden Tafeln und den Deckkärtchen finden wir dann die aus diesen Farben und Formen komponierten «Bilder».

Dieses neuartige Lottospiel kommt seiner pädagogischen Zielsetzung – u. a. die optische Differenzierungsfähigkeit und das Gedächtnis der Kinder zu fördern – auf einer vorbildlichen Weise nach, denn es bietet, sowohl für einzelne Kinder wie für eine ganze Klasse, eine grosse Zahl verlockender Spielmöglichkeiten.

Besonders hervorzuheben ist aber die schöne und grosszügige Ausführung von «Farben und Formen».

KM ab 4. *Sehr empfohlen.* *Bettina Flück*

FARLEY WALTER, *Der Junge mit dem grossen Hund.* A. d. Amerikan. Ill., 190 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1970. Fr. 12.80.

Die grosse Dogge seines Vaters ist Lars unheimlich. Erst nach und nach überwindet er sein Unbehagen und versucht, das Tier zu erziehen. Gemeinsam durchstreifen sie den Wald, in dem sich Lars ganz zu Hause fühlt, und fassen in einem dramatischen Kampf zwei Wilddiebe.

Sachlich und mit psychologischem Feingefühl wird über die Beziehung zwischen Mensch und Tier berichtet. Nur schade, dass der Höhepunkt gleich so «krimihaft» wird – die Geschichte hätte es nicht nötig.

KM ab 12. *Empfohlen.* *E. Siegfried*

FASOLD HANS, *Spielzeug aus Astholz.* Brunnen-Reihe Nr. 59. Ill., 32 S., geb. Christophorus, Freiburg, 1970. Fr. 4.80.

Ein herrliches Bastelbuch für ältere Geschwister und Eltern, die gerne einfache Sachen gestalten. Ohne viel Aufwand entstehen viele lustige Gegenstände. Wir lernen richtig schauen, um die passenden Holzformen zu entdecken.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

GELLERT-THOMAE CHARLOTTE, *Kleine Dame Kolibri.* Roman einer India. Ill., 237 S., geb. Ensslin, Reutlingen, 1969. Fr. 11.35.

Die Schilderung des Lebens und der Bräuche der Gebirgsindios Guatemalas – Überreste der alten Maya-Kulturen – zeugt von grossen Kenntnissen der Autorin, welche viele Jahre in Mexiko und unter den Indios gelebt hat.

Das Indio-Mädchen Tsunun begegnet Stefan, als es mit Bruder und Schwägerin sich zum Kaffeepflücken ins Flachland begibt. Tsunun ist sich bewusst, dass es für Stefan und sie keine Bindung geben kann und findet in ihre Gebirgsheimat zurück, wo sie sich mit Taki, einem jungen Mann ihres Stammes verheiratet.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Hans Spycher*

GURZELER CHRISTIAN, *Die Melone.* Jugendborn. Sammlung Nr. 161. 19 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 1.–.

Ein Spiel von einem Reisenden im Orient, der als Proviant eine Wassermelone mitnimmt. Das Stück hat zuwenig Handlung. Die allzu statische Choreographie eignet sich schlecht für eine spannende Schüleraufführung.

Die Sprache ist schwerfällig und teilweise gesucht. Als Klassenspiel im Geographie-Unterricht Persien-Orient

KM ab 15 *bedingt empfohlen.* *W. Mauerhofer*

GUT SILVIA, *Kasperle und die Prinzessin von Luda.* RTB Nr. 142. Ill., 116 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.–.

Die liebenswerte, humorvolle, in die Liste der besten deutschen Jugendbücher aufgenommene Erzählung liegt als Taschenbuch vor – darüber freuen sich sieben- und achtjährige Buchbesitzer.

Empfohlen. *Agnes Liebi*

HALLER ADOLF, *Mahatma Gandhi.* SJW-Heft Nr. 1060, ill., 32 S., geb. SJW, Zürich, 1969. Fr. –.80.

Leichtverständliche, vereinfachte Lebensgeschichte von Gandhi. Die Anliegen des grossen Inders kommen klar zum Ausdruck. Bebildert mit hübschen Zeichnungen.

KM ab 11. *Sehr empfohlen.* *Urs Eberhard*

HERRMANN NORBERT G., *Geburtstag mit Kindern.* Praktische Ratschläge für die ganze Familie. Ill., 39 S., brosch. Ensslin, Reutlingen, 1969. Fr. 1.85.

Eine Fülle von nützlichen Tips, Menuvorschlägen und Spielanleitungen rund um das Geburtstagsfest, mit denen man die nächste Kindergesellschaft nicht zu fürchten braucht.

KM ab 14. *Empfohlen.* *E. Pfander*

HUGENTOBLER HANSULI, *Auf Besuch bei der Swissair.* SJW-Heft Nr. 1067, ill., 48 S., geb. SJW, Zürich, 1969. Fr. –.80.

Zwei Buben werden unter kundiger Leitung im Flughafen-Areal Kloten herumgeführt. Verschiedene Fachleute erklären ihnen den Betrieb. So wird dem Leser Gelegenheit geboten, einen Blick hinter die Kulissen der Swissair zu tun. Ausgezeichnete Photos bereichern das Heft. Leider wirkt ob der Fülle der Details das Ganze etwas unübersichtlich.

KM ab 12. *Empfohlen.* *A. Meyer*

KRÜSS JAMES, *In Tante Julies Haus.* Ill., 22 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1969. Fr. 16.–.

Die Herrschaften, welche sich jeden Abend in Tante Julies Haus versammeln, frönen einer sonderbaren Leidenschaft. «Sie klopfen das ABC ab». Mit andern Worten: sie suchen Sinn und Wesen der Laute unseres Alphabets zu ergründen und tragen köstliche Gedichte und ernste und spassige Geschichten vor. Man spürt dabei, dass die Sprache ein Spiegel der Geistesgeschichte unserer Menschheit ist mit all ihren Abwegen und Irrwegen. Der Leser bewundert den Ideenreichtum des Verfassers und seine offenkundige Liebe zur Sprache. Er spielt damit in diesem vorzüglichen Buche wie ein Virtuose auf seinem Instrument. Leider dürfte aber das Buch nur einen kleinen Kreis von Lesern interessieren, nämlich solche Leute, die Freude an der Sprache und ihren Hintergründen haben, diesen –

KM ab 10 *empfohlen.* *Hans Eggler*

LEHER LORE, *Der weisse Rabe Serafin.* Ill., 94 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1970. Fr. 7.30.

Der weisse Rabe Serafin wird von seinen Artgenossen wegen seiner weissen Federn ausgestossen. Auf der Suche nach einem weissen Gefährten begegnet er einem Neger, der ebenfalls seiner Farbe wegen verachtet wird. Zwischen Mensch und Tier entsteht eine tröstliche Freundschaft.

Das Problem dürfte auch den jungen Leser fesseln und in ihm Verständnis für Andersartigkeit vermitteln. Die Sprache des Buches ist schön und schlicht.

KM ab 8. *Empfohlen.* *H. Schönmann*

LEINS BRIGITTA F., *Die neue Heimat.* Ill., 192 S., geb. Haller, Bern, 1969. Fr. 13.60.

Inhalt: ein Stadtkind in den Bergen bei einer kinderlosen Tante, die eine Pension führt und keine Zeit hat; ein paar Erwachsene, ein Gärtnersbub, ein Italienermädchen, die nett und hilfreich sind; Unannehmlichkeiten, ein Missverständnis, ein Diebstahl, ein Fluchtversuch – und schliesslich ein Happy-End. Illustrationen: schwerfällig. Alles in allem: Lesefutter für einen verregneten Sonntag.

KM ab 10. *Empfohlen.* *A. Meyer*

LEMKE STEFAN, *Ich wünscht, ich wär...* Bilderbuch. 10 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 6.10.

Ein weiteres Büchlein der Bilderserien für die Kleinen. Vom Coiffeur bis zum König sind alle wünschenswerten «Berufe» vorgestellt. Pro Beruf ein symbolisches, leicht verständliches Bild. Alles in allem: ein lustiger, anregender Reigen. Solide Kartonausführung.

KM ab 3. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

LINDGREN ASTRID, *Kalle Blomquist.* Gesamtausgabe. A. d Schwed. Ill., 366 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1969. Fr. 24.40.

Es war ein guter Gedanke, die drei Bände des Kalle Blomquist in *einem* Sammelband zu vereinigen. Alle drei Erzählungen sind gleichwertig. Vor allem besticht der feine, unaufdringliche Humor der Verfasserin und das, was zwischen den Zeilen zu lesen ist.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

LOFTING HUGH, *Doktor Dolittle und seine Tiere.* A. d. Engl. RTB 153. Ill., 165 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Der gute alte Doktor Dolittle ist halb Märchengestalt, halb ein Bild des wirklichen Alltags. Die Erzählung belehrt vielfach recht feinsinnig. Humor und Tierliebe durchsetzen den ganzen Text. Spannende, unterhaltende und sinnvolle Lektüre für Leseratten und Tierfreunde.

KM ab 10. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

LOMMEL ANDREAS, *Fortschritt ins Nichts.* Die Modernisierung der Primitiven Australiens. Ill., 204 S., Ln. Atlantis, Zürich, 1969. Fr. 32.–.

Andreas Lommel, Direktor am Museum für Völkerkunde in München, berichtet über die Bewohner des geheimnisvollen Erdteils Australien. Es wird dabei klar, dass die Eingeborenen heute ratlos vor der Entscheidung stehen, entweder an ihrer überlieferten Weltanschauung weiter festzuhalten, wobei sich für den jungen und mit anderen Kulturen in Berührung tretenden Menschen Schwierigkeiten ergeben. Oder es würde sich eine neue Basis finden müssen, eine neue Formel d. h. eine neue geistige Form, um welche sich das gesamte Leben dieser Menschen neu ordnen könnte.

Das Buch stellt hohe Ansprüche und setzt reifes Denken voraus.

KM ab 16 und Erwachsene. *Empfohlen.* *Käti Molinari*

LÜBBE GRETE, *Mein Futterhäuschen.* Bilderbuch. 30 S., Pbd. Betz, München, 1969. Fr. 11.10.

In hübschen, bunten Bildern (Collagen) und kurzen, treffenden Versen lernen die Kinder die hungrigen Gäste am Futterbrett kennen: Meisen und Finken, Rotkehlchen, Gimpel und Zeisig, dazu auch Elster, Amsel und Eichelhäher. Zum Anschauen, zum Vorlesen und Selberlesen für

KM ab 5. *Empfohlen.* *Edith Müller*

LÜCKERT HEINZ-ROLF, *Lesen* Band 2. Ein Spiel mit Bildern und Wörtern. Ill., 96 S., Ln. Klett, Stuttgart, 1969. Fr. 18.40.

Dieser mittlere Band der Trilogie «Ein Spiel mit Bildern und Wörtern» wird den Anhängern einer frühzeitigen Lesemethode dienlich sein. Im Gegensatz zum 1. Band werden nun Sätzlein spielend erarbeitet. Der Stoff ist ganz der kindlichen Umwelt entnommen. Den Eltern werden Ratschläge über den Gebrauch des Buches in einem losen Anhang mitgegeben. Die Wortkärtchen sind eine wertvolle Ergänzung. Die Zeichnungen sind farbenfreudig, doch fehlt ihnen die Wärme, das Leben. Ansprechend dagegen ist die elegante Schrift, welche dem Schüler den Übergang zur Schreibschrift sehr wohl erleichtern dürfte!

Ist der Preis nicht etwas hoch?

KM ab 5 *empfohlen*, sofern eine Begabung zum frühen Lesen vorhanden ist! *Rob. Grütter*

LÜCKERT HEINZ-ROLF, *Lesen* Band 3. Ein Spiel mit Bildern und Wörtern. Ill., 96 S., geb. Klett, Stuttgart, 1969. Fr. 18.30.

Vorderhand der letzte Band der Serie Lesespiele. Lückert setzt hier konsequent seine Lehre des Frühlesens fort. Das kleine Kind bedarf kundiger Anleitung, damit es das teilweise reichlich komplizierte Spiel mit der Freude, die sich Lückert verspricht, betreiben kann. Die Bebilderung ist – im Gegen-

satz zu den früheren Bänden – erträglich geworden. Der ganze Lehrgang bleibt problematisch und umstritten.

KM ab 7. *Bedingt empfohlen.* *Urs Eberhard*

LÜTGEN KURT, *Der beste Doktor weit und breit.* Geschichten von Tieren und Menschen in Afrika. Ill., 80 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1970. Fr. 6.30.

Bei seinen grossen Arbeiten über afrikanische Themen ist Lütgen immer wieder auf Märchenstoffe gestossen. Das vorliegende Bändchen bringt eine kleine Auswahl dieser Kostbarkeiten, interessant in den Themen, sprachlich gut gestaltet und reich illustriert.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

LÜTZKENDORF FELIX, *Die verschwundene Karolin.* Ill., 142 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1970. Fr. 12.40.

Karolines Eltern sind geschieden. Die Mutter hat nun einen Freund und deswegen kaum mehr Zeit für ihr Kind. Deshalb hängt Karoline ihr ganzes Herz an Knöpfchen, ihren Hund. Als man ihr strafweise Knöpfchen wegnimmt, läuft Karoline weg. Sie will nicht mehr in dieser lieblosen Umgebung leben. Das Kind kommt schliesslich auf den Annahof, wo eine etwas verschrobene Frau mit ihren ungezählten Tieren lebt. Erst nach längerer Zeit findet man Mutter und Kind wieder vereinigt.

Das Buch weist sehr gute Qualitäten auf. Trennung und Wiedervereinigung von Mutter und Kind sind überzeugend und folgerichtig erzählt. Die Leser erhalten einen bleibenden Eindruck von der Bedeutung der Mutterliebe. Einzig eine Friedhofszene wirkt etwas abstossend.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Hans Eggler*

LYBECK SEBASTIAN, *Latte Igel reist zu den Lofoten.* A. d. Schwed., ill., 119 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1969. Fr. 9.90.

Der Adler Groff hat die Elfe Klein-Kirivi in seinen Horst auf einer der Lofoteninseln entführt. Der schlaue Latte Igel, die Bisamratte Flurr und das Eichhörnchen Tjum haben mancherlei Abenteuer zu bestehen, bevor sie Klein-Kirivi retten und in ihr Reich zurückbringen können.

Für alle kleinen Freunde von «Latte Igel und der Wasserstein» kann dieses nordische Märchen ebenfalls *empfohlen* werden. KM ab 8. *Edith Müller*

MAHY MARGARET, *Ein Löwe in der Wiese.* Bilderbuch. A. d. Engl. 30 S., Pbd. Betz, München, 1969. Fr. 12.40.

Ein herrlich farbiges, gewagtes Aussenseiter-Bilderbuch, dessen Illustrationen zwischen Pop-Art und Jugendstil liegen. Die Story ist aussergewöhnlich und kurios. Das Buch zeigt einen neuen möglichen Weg für die gute Bilderbuchliteratur. Den Kindern macht es Spass. Die Erwachsenen werden sich in heftige Pro- und Contra-Gruppen teilen.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

MANZ HANS, *Konrad.* Bilderbuch. 43 S., geb. Diogenes, Zürich, 1969. Fr. 12.80.

Kon*rädchen*, der kleine Junge des Schornsteinfegers, will und kann keinen Schritt gehen: Jegliche Fortbewegung geschieht mittels Rädern. Die Dorfbevölkerung verschwört sich schliesslich gegen diese ungewohnten Familienzustände bei Kaminfegers. Der kräftige Widerstand führt zur totalen Verarmung der Familie. Dieser wird letztlich durch Konrads Rad-Schlagen gebrochen, die Dorfleute kapitulieren seufzend: «Gegen die Schornsteinfegers ist wirklich kein Kraut gewachsen.»

Diese Geschichte ist überaus lebendig und spannend. Die fröhlichen Farbkarikaturen passen gut zum ulkigen Text.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

MARI IELA UND ENZO, *Der Apfel und der Schmetterling.* Bilderbuch. 40 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 15.–.

Ausgezeichnetes Bilderbuch über den Werdegang eines Schmetterlings. Die Bilder bestechen durch einfache, klare Formen und durch die den Jahreszeiten angepassten Farben. Durch das Fehlen eines Textes gewinnt das Buch.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *A. Meyer*

MARI IELA UND ENZO, *Die Henne und das Ei.* Bilderbuch. 36 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 15.–.

Ein sehr modernes, ansprechendes Bilderbuch um das werdende Leben eines Huhnes. Die Illustration beschränkt sich auf Wesentliches. Der Band verlangt nach mündlichen Erklärungen für das kleine Kind. Ein «konzentriertes» Buch, das in die Tiefe geht. Eine Möglichkeit auch, den Erziehungsweg um den Problemkreis «werdendes Leben» günstig zu beginnen.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *Urs Eberhard*

MARX WESLY, *Bis das Meer zum Himmel stinkt!* Wasser in Gefahr. A. d. Amerikan. Ill., 120 S., Ln. Müller, Rüschlikon, 1969. Fr. 19.80.

An den Reichtum des Meeres zu erinnern, davor zu warnen, es als Abfalleimer zu benutzen: das wäre das äusserst lobenswerte Anliegen des Autors. Der Text ist zum Teil sehr schwerfällig und pseudo-wissenschaftlich, zum Teil aber auch sehr banal und oft unlogisch in den Folgerungen. Skizzen fehlen; Bildmaterial: muffig; das Buch stellt punkto Wissen konfuse Voraussetzungen. Des Themas wegen:

KM ab 15 *empfohlen.* *K. Hostettler*

MAURER WERNER, *Von A–Z.* Bilderbuch. 26 S., Pbd. Büchler, Bern, 1969. Fr. 14.80.

Zu jedem Buchstaben des Alphabetes hat Werner Maurer vier bis sechs farbigfrohe Dinge gezeichnet. Beim F z. B. finden wir den Fuchs, ein Flugzeug, eine Fünf, ein Fernrohr, eine Feder und einen Frosch.

Für kleine Kinder *sehr empfohlen.* *W. Lässer*

MEYER OLGA, *Vinzenz und Nino.* SJW-Heft Nr. 1062, ill., 31 S., brosch. SJW, Zürich, 1969. Fr. –.80.

Die Geschichte zweier Hirtenbuben, die über Neid und Feindschaft zur Freundschaft führt.

KM ab 9. *Empfohlen.* *A. Meyer*

MINARIK ELSE HOLMELUND, *Ein Kuss für den kleinen Bären.* Bilderbuch. 32 S., Hln. Sauerländer, Aarau, 1970. Fr. 8.50.

Das 5. Buch vom kleinen Bären!

Auf den hübschen, altmodischen Bildern treten seine Tierfreunde auf und geben einen Kuss von der Grossmutter immer weiter, bis er bei ihm ankommt.

KM ab 4. *Empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

MOSHAGE JULIUS, *Pulu Batu.* Die Flucht von der Pirateninsel. 191 S., geb. Ensslin, Reutlingen, 1969. Fr. 10.10.

Pulu Batu ist ein grosses Riff im Südchinesischen Meer, wie geschaffen als Versteck für Piraten. Ein englischer Schiffsingenieur und ein junger Chinese werden an diesen einsamen Ort verschleppt. In tollkühner Flucht retten sie ihr Leben und besiegeln gleichzeitig das Schicksal der Piraten.

Pulu Batu ist eine Abenteuergeschichte von gutem Format, zielstrebig und spannend geschrieben. Interessante Details über Schiffahrt, Geographie und politische Verhältnisse im südostasiatischen Raum sind geschickt in die Erzählung verflochten.

KM ab 13. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

MÜHLENWEG FRITZ, *Null Uhr fünf in Urumtschi.* ATB Band 1124/25. 355 S., kart. Arena, Würzburg, 1970. Fr. 4.80.

Es handelt sich um den zweiten Teil des grossen Buches «In geheimer Mission durch die Wüste Gobi», bei Herder heute unter dem Titel «Grosser Tiger und Christian» in gebundener Form erhältlich, eine der besten Abenteuergeschichten der ganzen Jugendliteratur. Wie Mühlenweg Land und Leute der Mongolei zu schildern vermochte, fesselt einen immer wieder aufs neue.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *W. Lässer*

MÜNSTER THOMAS, *Zigeuner-Saga.* Von Geigern, Gauklern und Galgenvögeln. Ill., 320 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1969. Fr. 24.40.

Manches Rätsel ist verbunden mit dem Leben, den Sitten und Bräuchen der Zigeuner. In diesem Buch wird den Fragen nach Herkunft, Sprache und Stellung zu den Mitmenschen nachgegangen. Der Wandertrieb dieses bemerkenswerten Menschenschlages, die Leichtlebigkeit und die Stellung ausserhalb jeder gesellschaftlichen Norm haben je und je Ächtung und Verfolgung nach sich gezogen. Gekrönte Häupter und hochgestellte Regierungen haben versucht, die Zigeuner sesshaft zu machen und ihnen «die Zivilisation zu schenken». Umsonst! Die Zigeuner haben ihre Eigenart bewahrt. Ein bemerkenswertes Kapitel der Menschheitsgeschichte ist in diesem Buche eindrücklich zur Darstellung gebracht worden. Viele anschaulich geschilderte Episoden aus dem Leben der Zigeuner runden das Bild ab, und der Leser ist angeregt, über Tragik, Schuld und Unschuld in diesem Geschehen nachzudenken.

Die Lektüre dieses bemerkenswerten Bandes ist nur für reifere Schüler denkbar. Daneben dürften sich vor allem Sprach- und Geschichtslehrer nutzbringend damit befassen.

Diesen sei der gediegene Band
empfohlen. *Hans Eggler*

NOONAN MICHAEL, *Fliegender Doktor Jeremy.* A. d. Amerikan. Trio Bd. 78. 173 S., brosch. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 3.30.

Der junge Dr. Jeremy Janes tritt neu in den Fliegenden Ärztedienst in Australien ein und muss sich in den ersten Tagen seines Wirkens als Arzt und Mann bewähren.

Beinahe unglaubliche Abenteuer, in denen die Technik zwar eine wichtige Rolle spielt, aber doch nur soweit helfen kann, als dienstbare Menschen sich mit ihr zusammen bewähren.

KM ab 14. *Empfohlen.* *Peter Schuler*

PESTUM JO, *Der Kater jagt die grünen Hunde.* Detektivverzählung. 2. Aufl. 167 S., geb. Arena, Würzburg, 1969. Fr. 9.90.

«Die grünen Hunde», eine sich gut tarnende Verbrecherbande, erpresst einen Fabrikanten und entführt seinen Sohn, um ein riesiges Lösegeld zu kassieren. Kommissar Katzbach (Kater) bringt die Gauner aber zur Strecke.

Von der ersten Seite an wird der Leser gepackt von der spannend und flüssig geschriebenen Erzählung, deren Autor eine klare, saubere Gesinnung erkennen lässt.

KM ab 15. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

Ravensburger Hobbykarten Nrn. 1–6: *Hübsches für die Wohnung. Geschenke für Ihn. Für schicke Mädchen. Kleine Mitbringsel. Für Garten und Balkon. Für Party und Fest.* Je 13 Sachen zum Selbermachen. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 4.80.

Auf der Vorderseite jeder der jeweils 13 Bastelkarten zu einem bestimmten Themenkreis ist der Gegenstand abgebildet, auf der Rückseite steht die genaue, leicht verständliche Anleitung. Sie enthalten Ideen zum Häkeln, Schneiden, Nähen, Malen, Stricken, Drucken oder Sägen von originellen Kleinigkeiten für die Wohnung.

KM ab 10–14. *Empfohlen.* *Urs M. Eberhard*
Robert Grütter
Heinz Wittwer

Ravensburger Lesetelefon. Ein Lese- und Rechtschreibspiel. Mit einer Wählscheibe von 10 Wort- und Bildkarten mit steigendem Schwierigkeitsgrad. Maier, Ravensburg, 1970. Fr. 13.80.

Die Wählscheibe des Lesetelefons trägt Buchstaben statt Ziffern. Mit diesem Spiel kann vor allem das Buchstabieren während der Synthese ohne fremde Hilfe trainiert werden.

Die Anordnung der Buchstaben auf der Wählscheibe ist zum Teil verwirrlich.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Heinz Wittwer*

RECHEIS KÄTHE, *Sinopah und das Pony.* RTB 148. Ill., 140 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Zwei der hübschesten Indianergeschichten für unsere Dritt- und Viertklässler. In der einen erfahren sie, wie Sinopahs Wunsch nach einem eigenen Pony in Erfüllung geht, in der andern wird die Freundschaft zweier Indianerkinder mit einem kleinen Biber geschildert.

K. Recheis versteht es ausgezeichnet, das Leben, Denken und Handeln der Indianer darzustellen und vermittelt dadurch den jungen Lesern ein wirklichkeitsgetreues Bild dieses Volkes.

KM ab 9. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

REUTER KLAUS, *Alle gegen Jurgis.* Ill., 125 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1970. Fr. 11.10.

Jurgis lebt allein mit seinem Grossvater. Über seinen Vater vernimmt er nur ausweichende Auskünfte. Er ist nicht sehr kräftig, dazu lahmt er merklich. Die Kinder des Dorfes (ein Fischerdorf an der Ostsee) stossen ihn von sich, verhöhnen und quälen ihn. Jurgis flüchtet sich in eine Traumwelt, in der er einen idealen Vater aufbaut. Die Wirklichkeit ist grausam: eines abends taucht der Vater auf und entpuppt sich als Krimineller. Der Knabe macht eine schwere seelische Krise durch.

Ein Fischer nimmt sich seiner an, indem er den schmächtigen Jungen zum Fischfang mitnimmt. In einem Sturm bewährt sich Jurgis und kann mit unglaublicher Zähigkeit und stillem Mute den Mann vorm Ertrinken retten. Die kühne Tat bringt eine Wendung im Schicksal des Knaben.

Klaus Reuter erzählt diese Geschichte ins allgemein Menschliche erhöht, mit Schwung, Ernst und Güte. Es gelingen ihm Bilder von grosser Einprägsamkeit. Einen wesentlichen Anteil haben auch die vortrefflichen Federzeichnungen von Horst Lemke, der auch den sauberen Umschlag gestaltet hat.

Ein wahres, mutiges, hilfreiches Buch.

K ab 12. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

RIEMKASTEN FELIX, *Der Bund der Gerechten.* RTB 156. 141 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Auf sehr handfeste Art lernt ein Zwölfjähriger den Bund der Gerechten kennen. Er wird verprügelt und zur Rede gestellt für etwas, das er nicht begangen hat. Fünf suchen nun in ihrer Welt Gerechtigkeit und finden sie nicht. Aber sie geben nicht auf und kämpfen tapfer für ihre Ideale. Viele Erwachsene enttäuschen die Buben durch ihr Verhalten, bis in einer kritischen Lage ein verständnisvoller Vater mutig für Recht und Menschlichkeit einsteht. Sorgfältig baut der Autor seine Handlung auf, untermauert die Taten und Reaktionen der Menschen psychologisch richtig, erzählt frisch und flüssig, sprachlich gewandt und eindringlich.

Das Buch fesselt vor allem durch seine Problemstellung und sein Verständnis für Heranwachsende.

Für KM ab 12 eine *bereichernde Lektüre.* *Fritz Ferndriger*

RILZ RENÉ, *Das nette Krokodil.* 23 Geschichten bekannter Autoren. Ill., 84 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1970. Fr. 9.90.

In diesem Band finden sich die bekanntesten Jugendbuchautoren vereinigt. In kurzen Geschichten (1–2 Seiten lang) geht es von der Umwelt ins Reich der Tiere und der Phantasie.

Für den Leseanfänger ist dies ein geeignetes Buch: er kann die ihm passenden Geschichten ausserhalb der Reihenfolge heraussuchen und findet im Anhang sogar einige Angaben über die Autoren und ihre wichtigsten Werke.

KM ab 9. *Empfohlen.* *Robert Grütter*

ROMMEL ALBERTA, *Ein Fremder kam nach Mantua.* Die Geschichte von dem Grafen Eberhard und der jungen Barbara Gonzaga. 264 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1969. Fr. 16.–.

Die Lebensgeschichte der jungen Barbara von Gonzaga, Tochter des Markgrafen von Mantua, bietet Gelegenheit, das höfische Leben in der Renaissancezeit zu schildern. Es handelt sich um ein geschichtsbezogenes Mädchenbuch, dem

indessen nicht die gleiche Spannung innewohnt wie den übrigen Büchern von Alberta Rommel.

M ab 13. *Empfohlen.* *E. B. Holzapfel*

ROSENBERG RENATE VON, *Treffpunkt Rindenhaus.* Ill., 160 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1968. Fr. 11.10.

Drei Schwestern aus Norddeutschland verbringen mit ihrer Mutter abwechslungsreiche Ferienwochen im Schwarzwald.

Anspruchsloses Lesefutter für verregnete Sonntage.

M ab 10. *Empfohlen.* *A. Meyer*

RUTGERS AN, *Lawinen über dem Dorf.* A. d. Holländ. Ill., 179 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1969. Fr. 12.40.

Ein paar Knaben aus dem Pestalozzidorf in Trogen werden in einer Sennhütte eingeschneit und müssen unter Gefahr und auf Umwegen ins Tal hinunter geholt werden. Dort geraten sie unter die Evakuierten des Dorfes, welches bereits von Lawinen verschüttet ist. Sie erleben die schweren Bergungsarbeiten mit, sie lernen die Mühsal und Ängste solcher Tage kennen und bewähren sich als willige Helfer.

Das Gewicht der Erzählung liegt auf der Schilderung von Tatsachen und Verhältnissen, wie Lawinenniedergänge sie schaffen; keine Sensation, kein Heldenpathos werden geboten, dafür Einsicht in die Schwierigkeiten von Bergungsarbeiten, vom Schaffen geeigneter Notunterkünfte etc.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

SACHS MARILYN, *Laura, ein unmögliches Mädchen.* A. d. Engl. Ill., 208 S., geb. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 11.80.

Die sommersprossige, mit Minderwertigkeitsgefühlen belastete Laura entwickelt sich im Ferienlager zu einem glücklichen, zufriedenen jungen Menschenkind.

Wirkt oft ein wenig konstruiert, kann aber als Lesefutter für M ab 12 *empfohlen* werden. *Edith Müller*

SCHAAD HANS P., *Die Rhein-Piraten.* Bilderbuch. 30 S., geb. Diogenes, Zürich, 1968. Fr. 12.80.

Vier Knaben bauen sich selbst ein Boot, entdecken auf ihrer ausgedehnten Flussfahrt ein Wasserschloss und wollen es erforschen. Nächtlicher Spuk und Gruseln – die Kinder kommen auf ihre Rechnung. Ein klarer Text erläutert die ungleich ansprechenden Bilder.

KM ab 8. *Empfohlen.* *E. Pfander*

SCHMADERER FRANZ OTTO, TH. UND W. ZACHARIAS, *Spielen – Sehen – Denken* für Vorschul- und erstes Lesealter. Heft 1, 2, 3, 4. Spiel- und Spass-Reihe. Ill., je 32 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1969. Je Fr. 2.50.

Die vier Hefte haben sich bereits in der Praxis bestens bewährt. Die unterhaltenden, spielerischen Übungen regen zum Denken an.

Sehr empfohlen. *Benjamin Fueter*

SCHNURRE M. UND W., *Die Sache mit den Meerschweinchen.* Eine Bildgeschichte. 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1970. Fr. 6.30.

Es geschieht schon allerhand, bis Heini mit Vater und Meerschweinchen zu Tines Grosseltern in das Laubenzimmer ziehen kann. Weil Tine auch so ein Tierchen besitzt, wird der Garten zu einer richtigen Meerschweinchenstadt. Lustig illustriert.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

SCHROEDER BINETTE, *Archibald und sein kleines Rot.* Bilderbuch. 30 S., geb. Ellermann, München, 1970. Fr. 15.–.

Archibald verliert durchs Stubenhocken das Rot seiner Wange und findet es erst bei seiner Heimkehr von einer langen Reise wieder.

Das abgetrennte und selbständig gewordene Rot wirkt etwas künstlich; die Geschichte vermag trotz liebevoller und sorgfältiger Gestaltung nicht restlos zu überzeugen, da sie eher konstruiert als aus einem einheitlichen Erleben geschöpft ist. Schön sind die ornamental gestalteten Bilder durch ihren Rhythmus!

KM ab 5. *Empfohlen.* *M. Lutz*

SCHULZ HELGA, *Das Stinchen auf dem Dach.* Ill., 120 S., Hln. Dressler, Berlin, 1969. Fr. 11.10.

Für jeden Tag der Woche denkt sich Stinchen einen Spass aus, damit es ihm nie langweilig wird. Gepflegtes Büchlein für Zweitklässler: klare Schrift, viele hübsche, feine Zeichnungen, die zum Ausmalen einladen.

KM ab 8. *Empfohlen.* *D. Heeb*

SEIFRIZ ERNO, *Ringel Ringel Reihe.* Die ersten Lieder, Spiele und Reime. RTB 140. Ill., 95 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Ein wirklich hübsches und nützliches Taschenbuch, gediegen illustriert und ausgestaltet. Eine grosse Auswahl Liedlein mit den entsprechenden Noten und Texten. Das Büchlein ist vorab wertvoll für die Mutter und Erzieherin, die ihre Kleinen mit lustigen und sinnvollen Liedlein vertraut machen will.

Sehr empfohlen. *Urs Eberhard*

SENDAK MAURICE, *Wo die wilden Kerle wohnen.* Bilderbuch. A. d. Amerikan. 40 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1969. Fr. 12.80.

Ein Zitat von Sendak passt zu diesem ausgefallenen besondern Buch: «Oh, Kinder mögen so gerne erschreckt werden. Ich wüsste nichts, was sie lieber mögen!» Die «wilden Kerle» sind furchterregende Ungeheuer. Der Illustrator kostet das nach Noten aus. Sendaks Werk ist eine Bekenntnisfrage, zu der wohl nur subjektiv Stellung bezogen werden kann. Kinder jedenfalls, unter erster Einführung von Erwachsenen, lieben dieses Buch.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Urs Eberhard*

SEYMOUR HENRY, *Vorsicht vor alten Damen.* Ill., 160 S., kart. Überreuter, Wien, 1970. Fr. 2.90.

Joe King, im Tower-Viertel in London, sieht, wie sein Velo gestohlen wird, und das führt ihn und seine Freunde auf die Spur einer Räuberbande, die sie unter der Leitung eines pensionierten Detektivs von Scotland Yard auch zur Strecke bringen. Die Kinder erleben dabei gefährliche Situationen, besonders weil sie sich gelegentlich übereilt und vorwitzig zu viel zutrauen. Die Zeichnung der Charaktere ist einleuchtend, die Reaktionen und Einsichten der Kinder gehen nicht über ihr Alter hinaus. Der Jugendkrimi ist

KM ab 12 *zu empfehlen.* *Dr. F. Moser*

SILVERBERG ROBERT, *Paläste unterm Wüstensand – Ninive.* A. d. Amerikan. Ill., 238 S., Ln. Hoch, Düsseldorf, 1969. Fr. 20.90.

Das Buch ergänzt die aufregenden Entdeckungsberichte à la «Götter, Gräber und Gelehrte» auf schöne Weise. Die ungewöhnliche Biographie Henry Layards und seine unbeabsichtigten Funde in Mesopotamien, die Mühe und die Strapazen, die mit einem solchen Tätigkeitsgebiet verbunden sind, böten Stoff für mehrere Bücher. Die vorliegende Zusammenstellung ist gut, ausgezeichnet ausgewähltes Bildmaterial bietet die nötige Anschauung und Ergänzung.

Für Mittelschüler *sehr empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

SOMMERFELT AIMÉE, *Nennt mich nicht mehr Sofus!* A. d. Norweg. RTB 150, 142 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Um ihrem Freund aus finanziellen Schwierigkeiten zu helfen, übernimmt die junge Sofus in den Sommerferien eine Stelle in einem Büro. Sie erlebt Liebe, Glück, Enttäuschungen, findet aber am Ende dieses erfahrungsreichen Sommers wieder den Weg zur alten, bewährten Freundschaft mit dem Schulkameraden.

M ab 14. *Empfohlen.* *Edith Müller*

SOMMERFELT AIMÉE, *Das schräge h verriet ihn.* A. d. Norweg. 148 S., Ln. Rascher, Zürich, 1969. Fr. 9.50.

Die Kinder dieser Geschichte sind vom unbändigen Drang beseelt, einen anonymen Briefschreiber und Erpresser ausfindig zu machen. Dabei geraten sie in mehr oder weniger peinliche Situationen. Zuletzt haben sie aber Erfolg. Das Buch ist sicher mit guter Absicht geschrieben worden, gehört aber doch zur Masse der Dutzendware. Die Lektüre vermittelt kaum bleibende Eindrücke und enthält zu wenig positive Elemente.

Nicht empfohlen. *Hans Eggler*

SOYEN PETER, *Michael Tambour*. Ill., 212 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1969. Fr. 11.65.

Michael lebt im Armenhaus, er ist der faulste und schmutzigste Junge eines Dorfes im Fränkischen Jura.

Nichts für Kinder, die Abenteuer und viel Spannung suchen!

KM ab 14. *Bedingt empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

SPECHT BARBARA, *Auf Wiedersehn, Sir Archibald*. 160 S., geb. Herold, Stuttgart, 1968. Fr. 10.50.

Die Gewinner eines Schülerzeitungs-Wettbewerbes können abenteuerliche Ferien in einem alten englischen Schloss verbringen. Selbst das Schlossgespenst erscheint den Kindern und wird von ihnen schliesslich als Erpresser entlarvt. Dadurch können sie einen Kameraden aus der Gefangenschaft retten.

Fröhliche, saubere, unterhaltende Erzählung, die in der Ich-Form geschrieben ist und deswegen leicht gekünstelt wirkt. Trotzdem

KM ab 12. *Empfohlen.* *S. Wyler*

Spielen und Lernen. Die Zeitschrift für Eltern und Kinder. Heft 3, Juni/Juli 1969. Ill., 66 S., geh. Friedrich, Hannover, 1969. Fr. 3.95.

Im ersten Teil des Heftes behandeln Fachleute aktuelle Probleme und Fragen rund um die Kindererziehung. Obwohl sehr auf Deutschland zugeschnitten (Reportagen, Inserate) bietet die Zeitschrift auch in der Schweiz interessierten Eltern viel Neues und Lesenswertes.

Das Heft enthält einen Kinderteil mit vielen Beschäftigungsvorschlägen.

KM ab 5 und Erw. *Empfohlen.* *D. Heeb*

Spielen – Sehen – Denken, für Vorschul- und erstes Lesealter. Heft 1 und 2, mit je 32 S., ill., geh. Maier, Ravensburg, 1969. Je Fr. 2.50.

Genau in dieser Reihenfolge mag das Buch angewendet werden: spielen, sehen (bewusst werden), denken.

Es beginnt äusserst einfach und schreitet systematisch fort zu schwierigeren Beschäftigungen, doch immer anregend spielerisch.

Geeignet für Vorschul- und erstes Lesealter. Die Reihe wird fortgesetzt und ist zu beachten.

Empfohlen. *Fritz Ferndriger*

STERN HORST, *Mit Tieren per Du*. RTB 146. Ill., 141 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Was Horst Stern in Schulfunksendungen seinen Hörern erzählte, ist in diesem Ravensburger Taschenbuch festgehalten.

Ob es um die Erlebnisse mit der zahmen Eule Agathe geht, ob er von seiner Begegnung mit dem Jungfuchs am Bau berichtet oder vom Mauersegler und seinen Flug-Geheimnissen, es ist alles so ansprechend und mundgerecht dargeboten, dass nebst Kindern auch alle Erwachsenen, die Tiere lieben, zu diesem Bändchen greifen werden.

KM ab 12 und Erw. *Sehr empfohlen.* *Käti Molinari*

STEUBEN FRITZ, *Der fliegende Pfeil*. RTB 155. Ill., 142 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.15.

Die Tecumsehbücher zählen auch heute noch zu den Lieblingen der Indianerinteressenten.

Hier liegt ein Teil, der Anfang der Laufbahn des berühmten Häuptlings, in Taschenausgabe vor. Der Verlag hat die Illustrationen der Originalausgabe übernommen und gibt dem kleinen Bändchen damit einen fast sachlichen Charakter. Die Erzählung selber ist lebendig, packend und zeigt den Kampf zwischen Rot und Weiss aus der Sicht der Indianer.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Peter Schuler*

STEVENSON ROBERT LOUIS, *Mein Königreich*. Ins Deutsche übertragen von Josef Guggenmos. Ill. von Brian Wildsmith. 96 S., Hln. Signal, Baden-Baden, 1969. Fr. 30.50.

Stevenson, der Verfasser der «Schatzinsel», war oft krank. In diesen schweren Stunden stieg die Kindheit vor ihm auf mit ihren vielen kleinen Dingen, ihren Sehnsüchten, ihren Ängsten, eine Zeit, die er in 60 Gedichten wiederzugeben wusste. Durch sie wurde Josef Guggenmos angeregt, selbst Gedichte für Kinder zu schreiben. Mit der gelungenen Übersetzung trägt er deshalb eine Dankesschuld ab. In kongenialer Art schuf Brian Wildsmith farbenprächtige Bilder dazu.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *W. Lässer*

TAMM HELMUT UND HELGE, *Lies mit uns, schreib mit uns*. Klassenstufe 2/3. Arbeitsbuch. Ill., 136 S., kart. Beltz, Weinheim, 1969. Fr. 9.65.

Dieses Arbeitsbuch ist vor allem bestimmt für Nachhilfe bei lese- und rechtschreibschwachen Zweit- und Drittklässlern, vorwiegend verwendbar im Einzel- oder Gruppenunterricht.

Die beigelegte Begleitschrift für die Hand des Erziehers erläutert die Arbeitsweise und Sinn und Zweck der jeweiligen Übungen. Die Stoffe sind der modernen, heutigen Umwelt der Kinder entnommen worden. Die graphische Gestaltung ist ansprechend und wird jedes Kind zur Arbeit freudig anregen.

Eine moderne «Sprachschule», aus der Praxis entstanden und beispielhaft aufgebaut und gestaltet.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

TAMM HELMUT UND HELGE, *Lies mit uns, schreib mit uns*. Klassenstufe 3/4. Arbeitsbuch. 8. erw. Aufl. Ill., 151 S., kart. Beltz, Weinheim, 1968. Fr. 10.60.

Ein Arbeitsbuch für lese- und rechtschreibeschwache Schüler in Schreib- und Druckschrift, mit sehr vielen anspornenden unterhaltsamen Übungen. Die Schreibschrift sowie einige Namen und Begriffe sind für Schweizerkinder ungewohnt.

KM ab 10. *Empfohlen.* *H. Wittwer*

THÖNE HANNI, *Was Jungen basteln*. BTB 90. Ill., 160 S., kart. Benziger, Zürich, 1970. Fr. 3.30.

So gliedert sich das Bastelbuch: zum Spielen im Freien, praktische Dinge fürs Haus, wenn's draussen regnet, Spielereien mit Licht, eigene Wetterwarte, Basteleien für Tiere. Die Anleitungen sind klar und knapp, die Skizzen instruktiv. Es braucht aber für die meisten Gegenstände einen *geschickten* und *einfallsreichen Bastlerbuben*, sonst geht der Schuss hinten hinaus.

K ab 10. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.
Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45 a, 3000 Bern.

– comment décorer la table pour les fêtes;
– une crèche à colorier;
– un encartage à colorier et à découper;
– des jeux et encore des jeux...

De quoi ravir, vraiment, petits et grands. Et à bon compte encore: ce fascicule, en effet, ne coûte que 50 centimes! Il est même gratuit pour tout enfant qui souscrira un abonnement de Fr. 6.– pour l'année 1971 (administration: rue de Bourg 8, Lausanne; CCP 10-666).

Toute une année avec «Le Crapaud à Lunettes»

Moins encore, peut-être, que *Cadet Roussel*, il n'est besoin de présenter *Le Crapaud à Lunettes* à nos collègues: ils savent ce que cet «hebdomadaire de la jeunesse romande» apporte à leurs élèves.

Or, voici que *Le Crapaud à Lunettes* s'est mis au service d'une bonne œuvre: le «Centre vaudois d'aide à la jeunesse» (CVAJ, anciennement Secrétariat vaudois pour la protection de l'enfance), qui déploie une grande et féconde activité dans le domaine des loisirs de l'enfance, sur le plan social et familial, de même qu'en ce qui concerne une meilleure coordination entre toutes les œuvres vouées au bien de l'enfance et de l'adolescence.

On ne s'étonnera pas que, dans de telles perspectives d'action, ce Centre s'intéresse à la diffusion de bons journaux pour les jeunes et qu'il participe à la réalisation de *Cadet Roussel* et du *Crapaud à Lunettes*. Ce dernier, tout naturellement, lui tend aujourd'hui une... patte reconnaissante!

Il l'a fait fort joyeusement: en revêtant des costumes divers et colorés. En effet, l'une des «attractions» proposées régulièrement par le journal consiste en concours de dessins où le «crapaud à lunettes» doit être représenté en tenue d'une époque déterminée ou dans une situation donnée. Ces concours ont déjà inspiré des milliers d'enfants, et nombre de leurs œuvres sont d'un graphisme ou d'un coloris étonnants. Eh bien! parmi cette abondante production, on a choisi 7 portraits: deux Crapauds indiens, un Crapaud du Moyen Age, un Crapaud romain, un Crapaud égyptien et deux Crapauds hippies... Reproduits en couleurs, ces portraits ont servi à illustrer un calendrier qui, vendu au profit du CVAJ, pourra mettre durant toute une année une note de souriante fantaisie dans la chambre de tous les enfants qui l'auront acheté eux-mêmes ou qui l'auront reçu de leurs parents.

(Ce calendrier peut être commandé au Centre vaudois d'aide à la jeunesse, rue de Bourg 8, 1002 Lausanne; CCP 10 - 5424. Prix: Fr. 4.–.)

Et pour tant d'années à venir, «Le Pâquier»

Et le «Centre de formation continue» du Pâquier, y avez-vous pensé? Avez-vous déjà répondu à l'appel lancé par la SPJ et versé votre *contribution volontaire*? Si ce n'est pas le cas, n'oubliez pas que les délais s'amenuisent: dès le 31 décembre, le terrain réservé ne pourra plus être acquis à des conditions aussi favorables!

Car il faut le préciser encore:

– la campagne de «souscription» à laquelle nous sommes sollicités de participer ne vise pas à financer l'ensemble de la réalisation du projet, mais seulement l'achat du terrain et les travaux d'étude préliminaires;

– le reste viendra plus tard, avec la participation des autorités.

Ces dernières, en effet, sont très favorables à l'existence d'un tel Centre: non seulement elles verseront des subsides pour les participants aux cours qui s'y tiendront; mais, pour pouvoir y faire organiser elles-mêmes des cours, il est probable qu'elles subventionneront l'exploitation même du Centre.

L'avenir du Pâquier paraît donc assuré. Encore faut-il que le Centre voie le jour. Nous sommes tous coresponsables de sa naissance. Comme l'écrivait le Comité SPJ dans sa lettre du 19 novembre dernier, adressée à tout le corps enseignant du Jura:

En soutenant le projet du Pâquier, qui émane de toutes les grandes associations pédagogiques suisses, nous ferons certes preuve de solidarité avec l'ensemble de nos collègues. Mais aussi nous nous doterons nous-mêmes d'un important «instrument» de formation continue, pour l'utilisation duquel nous aurons notre mot à dire.

Le Comité SPJ, travaillant en collaboration avec la SPR, vous invite donc tous à vous associer, dans votre propre intérêt, à l'œuvre entreprise et à verser de gaîté de cœur la modeste contribution qui vous est demandée pour cela (1 ‰ du salaire annuel ou, en moyenne, 25 francs). *F. B.*

Dans les Ecoles normales

Porrentruy

Amicale d'anciens élèves

Le comité de l'Amicale des anciens élèves de l'Ecole normale de Porrentruy s'est réuni dernièrement à Delémont. M. *Pierre Domedi*, président, étant en service volontaire à Madagascar, c'est M. *Vital Flotiront*, vice-président, qui assurera l'intérim.

Le départ de M. Domedi et les cours de répétition des troupes jurassiennes ont posé quelques problèmes au comité. C'est ainsi que l'assemblée générale annuelle, fixée primitivement au 31 octobre, a dû être reportée au samedi 30 janvier 1971. Ce jour-là, les participants pourront se rendre compte sur place de l'avancement des travaux de construction de la nouvelle Ecole normale.

D'autre part, le comité a constaté avec satisfaction que le programme d'activité 1970 (match de football contre le onze de l'Ecole normale, pique-nique, exposition Manessier à Bellelay) s'était déroulé normalement, malgré la pluie qui manqua de compromettre ces trois journées...

Les membres de l'Amicale sont donc invités à retenir la date du 30 janvier 1971, en attendant la convocation qui leur parviendra en temps voulu.

Avis de la rédaction

Ce numéro-ci de *L'Ecole bernoise* est le dernier de l'année 1970. La publication de nos journaux corporatifs reprendra dans la première semaine de janvier 1971. Les textes à faire paraître dans *L'Ecole bernoise* du 8 janvier devront parvenir à la rédaction jusqu'au 28 décembre au plus tard.

En ce qui concerne les honoraires des collaborateurs de *L'Ecole bernoise* pour le trimestre octobre-décembre, ils seront versés dès que possible par les soins du Secrétariat SEB. Rappelons que, selon décision du Comité cantonal, les honoraires qui n'atteignent pas un montant de Fr. 4.– au moins sont attribués à une œuvre de bienfaisance.

F. B.

Wegleitung für die Arbeit der Sektionen am obligatorischen Thema «Gesamtschule»

A. Information der Mitglieder

Im Rahmen von Sektionsversammlungen oder besonderen Veranstaltungen möglichst viele Sektionsmitglieder mit der Gesamtschule (Formen, Ziele, Begründungen, Bedenken) bekannt machen.

Arbeitshilfen: Dokumentation BLV
Die darin angegebene Literatur
Referentenliste BLV

B. Auseinandersetzung mit dem Thema

Für die Beurteilung bestehender oder neuer Schulsysteme sollten immer folgende drei Gesichtspunkte gleichermassen bestimmend sein:

a. Wird die optimale Entfaltung persönlicher Anlagen gefördert?

b. Werden die Anforderungen einer sich ständig wandelnden Wirtschaftsstruktur an den Menschen von morgen berücksichtigt?

c. Wird der junge Mensch auf seine Aufgaben im Interesse der Gesellschaft genügend vorbereitet?

Anschliessend an A können Arbeitsgruppen gebildet werden. Diese bearbeiten einzelne Teilthemen, die wir der Übersichtlichkeit halber wie folgt gliedern:

1. *Verbesserungen am Schulsystem unter den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen*

   Möglichkeiten der innern Differenzierung und der vermehrten Individualisierung innerhalb der bestehenden Schultypen. (Formen, notwendige Vorkehren innerhalb des Kollegiums, Stundenplan, Fächeraustausch, Mindest- und Zusatzpensen?)

   Primar- und Sekundarschule versuchen durch Zusatzunterricht und Dispensationen eine gewisse Differenzierung. Erfahrungen mit diesen Formen? Ausbau? Umgestaltung? Vorschläge?

   Möglichkeiten vermehrter Zusammenarbeit Primarschule/Sekundarschule, Sekundarschule/Gymnasium/Seminar? Praktizierte Formen? Vorschläge?

2. *Verbesserungen am Schulsystem unter veränderten gesetzlichen Verhältnissen*

   Gesamtschule in ländlichen und dünn besiedelten Gebieten? Mögliche Formen? Vorteile? Nachteile? Konsequenzen?

   Erzieherische Problematik. Vorteile und Nachteile der Gesamtschule?

   Probleme der Bildung von Niveau-Gruppen. Mess- und Bewertungsverfahren?

   Beratung der Eltern und Schüler?

   Stoffliche Probleme. Grundstoffe (Fundamentum), Zusatzstoffe (Additivum)? Beispiele? Vorschläge?

3. *Folgen einer Änderung des Schulsystems im Sinne der Gesamtschule für die Lehrerschaft*

   Probleme für bereits im Amt stehende Lehrer: Eingliederung? Besoldung?

   Gesamtschule und Lehrerbildung. Forderungen an die Lehrer einer Gesamtschule?

   Forderungen der Lehrer einer Gesamtschule an die Lehrerausbildung? An die Weiterausbildung? An die Fortbildung?

4. *Schulhausbau im Hinblick auf die Gesamtschule*

   Bauliche Probleme. Wünsche und Anregungen für Schulhausplaner? Vorgehen bei der Panung einer neuen Anlage? Raumprogramm? Raumgestaltung?

C. Berichterstattung

Der KV BLV erwartet eine erste Stellungnahme der Sektionen zu den obigen Fragen bis am 15. Mai 1971.
Adresse: Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 *Bern.*

Der Schweiz. Lehrerkalender 1971/72

mit Planagenda 1971/72 und Text/Adressen-Beilage

mit Hülle	Fr. 7.50
ohne Hülle	Fr. 6.—

ist auch im Sekretariat des Bern. Lehrervereins, Brunngasse 16, 3000 Bern, Telefon 031 22 34 16 erhältlich. An den Sektionsversammlungen werden Bestellungen aufgenommen.

Evangelische Mittelschule Schiers Graubünden

Wir suchen für unsere Seminar- und Gymnasial-Abteilung auf Frühjahr 1971 einen Hauptlehrer (in) für

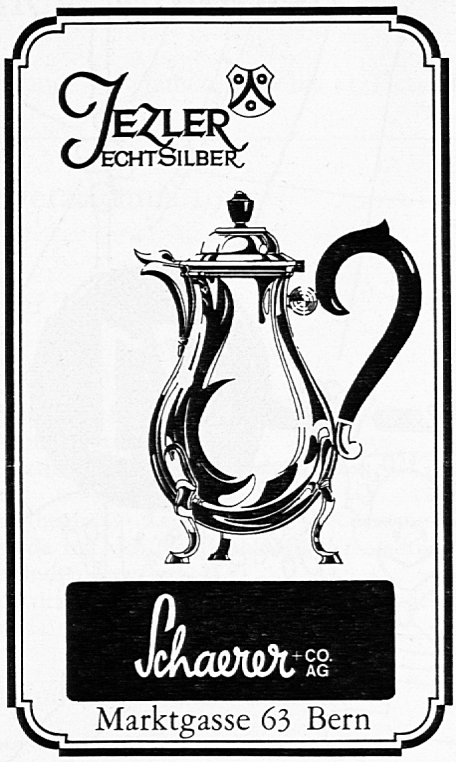
Französisch und evtl. Italienisch

und einen Hauptlehrer für

Biologie

Bewerber oder Bewerberinnen, welche Freude haben, an einer evangelischen Schule mitzuwirken, mögen sich an den Direktor unserer Schule wenden, welcher auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

7220 Schiers, Telefon 081 53 11 91



Freitag Abendverkauf

Ecole normale d'instituteurs Porrentruy

Afin d'élargir les possibilités de recrutement des futurs instituteurs, et sous réserve d'un nombre suffisant d'inscriptions, une

classe de raccordement

(préparatoire aux examens d'admission à l'EN) sera ouverte, à l'Ecole normale d'instituteurs de Porrentruy, à de bons élèves de l'Ecole primaire du Jura, pour l'année scolaire 1971–1972.

Peuvent être acceptés, sur recommandation de l'instituteur: des jeunes gens qui, terminant leur scolarité, veulent accomplir une dernière année scolaire; des élèves de 9e année (examen demeure réservé). Internat ou courses quotidiennes. Le choix ne se fera pas uniquement quant à l'intelligence; il sera tenu compte, dans une large mesure, du caractère, de la volonté, de la valeur morale.

Age requis: 14 ans révolus le 31 mars 1971.

Critères d'admission ou d'inscription: un rapport de l'instituteur, ainsi que les bulletins scolaires des deux dernières années.

Conditions financières: très avantageuses.

Début: rentrée d'avril 1971.

MM. les instituteurs sont priés de demander à la Direction de l'Ecole normale d'instituteurs les formules d'inscription ainsi que tout renseignement complémentaire.

Délai d'inscription: 20 février 1971.

L'Ecole de langue française de Berne

met au concours pour la rentrée d'avril 1971 un poste de

maître (maîtresse) de l'enseignement primaire
un poste de maître (maîtresse) de l'enseignement secondaire

Traitement et caisse de pension selon dispositions valables pour le corps enseignant du canton de Berne.

Les candidats sont priés d'adresser leurs offres de services à M. Alexandre Hay, président du conseil de fondation, avant le 10 janvier 1971.

Günstig zu verkaufen

Flügel

Marke Rönisch, 185 cm, in gutem Zustand.

Cäcilienstrasse 7
Bern
Telefon 031 45 17 16

Für eine gute Werbung Schulblatt-Inserate

Kantonales Technikum Biel

Die zweisprachige Höhere Technische Lehranstalt (HTL)

Aufnahmeprüfungen 1971

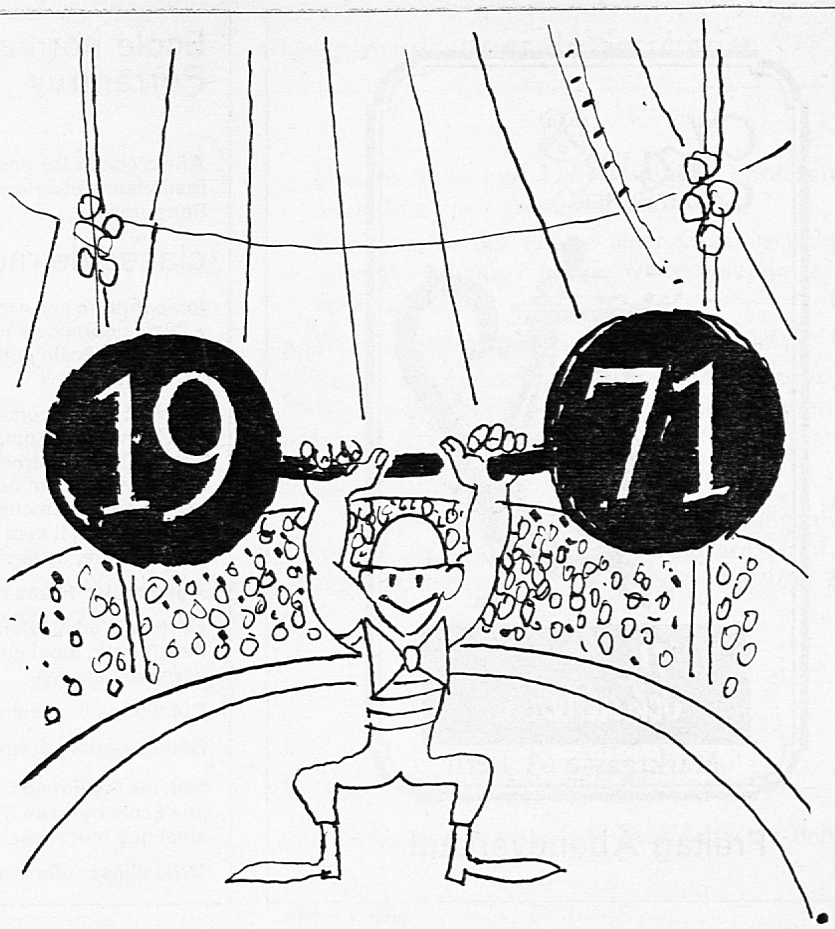
Maschinentechnik, Elektronik, Hochbau, Automobiltechnik, Feintechnik

Schuljahr 1971/72
Anmeldetermin: 4. Januar 1971
Aufnahmeprüfungen: 25. und 26. Januar 1971
Beginn des Sommer-Semesters: Montag, 19. April 1971

Anmeldeformular und Auskunft durch das Sekretariat, Quellgasse 21, 2501 Biel

Der Direktor: C. Baour

Schulblatt-Inserate sind gute Berater



Nur ständiges, tägliches Training erlaubt den Artisten die Spitzenleistungen im Scheinwerferlicht.

Auch unseren Geschäftsfreunden wünschen wir neben der täglichen Arbeit viele Höhepunkte im 1971.

Orell Füssli-Annoncen AG

Berufswahlschule 7.–9. und 10. Klasse

Oberschule und Fortbildungsklasse für Primar- und Sekundarschüler.

Intensiver Unterricht in kleinen Fähigkeitsklassen (4 Stufen), Betriebspraktikum, Berufswahlhilfe, Vorbereitung auf Prüfungen. Leistungskurse in Französisch und Mathematik.

Aufstiegsmöglichkeit in höhere Klassen während des ganzen Jahres.

Beginn des Schuljahres Mitte April, gemäss städtischer Schul- und Ferienordnung. Aufnahmen im Laufe des Jahres nach Platzverhältnissen. Wir beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich. Rufen Sie uns bitte an.

Handels- und Berufswahlschule Bern

Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30, Direktion: E. O. Loosli

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.